Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000 000 „
Pro Woche . . . 2.250 000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50% Zuschlag
Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 26 — Lodz, Mittwoch, den 30. Januar 1924. — 2. Jahrgang

Ein voller Erfolg Macdonalds.

Auch die Konservativen unterstützen das Kabinett.

Wien, 29. Januar. (Pat.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung" berichtet aus London: Auf einer Versammlung in Birmingham erklärte Chamberlain, der bekanntlich einer der hervorragendsten Führer der Konservativen Partei ist, daß Macdonald auf die Unterstützung der Konservativen rechnen könne, da sie auf eine kleinliche Opposition gegenüber der Regierung, die nach Ansicht des Redners sich sehr lange am Ruder erhalten könne, verzichten würden.

Beilegung des englischen Eisenbahnerstreiks.

London, 29. Januar. (Pat.) In einer Sitzung der gemeinsamen Schiedskommission wurde beschlossen, den Streik der Lokomotivführer und Heizer zu beenden.

London, 29. Januar. (Pat.) Mit den streikenden Eisenbahnern wurde eine Verständigung erzielt. Wahrscheinlich wird noch heute abend der normale Eisenbahnverkehr aufgenommen werden.

Die Sachverständigen in Berlin.

Berlin, 29 Januar. (Pat.) Heute abend traf das erste Sachverständigenkomitee bei der Reparationskommission in vollem Bestande hier ein. Der Hauptsekretär des Komitees ist bereits in den Nachmittagsstunden in Berlin angekommen.

London, 29. Januar. (Pat.) Das zur Untersuchung des Standes der deutschen Finanzen von der Reparationskommission berufene Sachverständigenkomitee hat seine Arbeiten bereits soweit abgeschlossen, daß es seinen Bericht bereits Mitte Februar der Reparationskommission wird vorlegen können.

Die Verschleuderung deutscher Reparationen.

Paris, 27. Januar. Die Aufdeckung zahlreicher neuer Betrugsaffären in dem ehemaligen Kriegsgebiet, bei denen der französische Staat um Hunderte von Millionen geschädigt wurde, hat die französische Regierung zur Einbringung eines Gesetzentwurfs veranlaßt, der dem Wiederaufbau- und dem Justizministerium besondere Vollmachten zur straf- und zivilrechtlichen Verfolgung aller widerrechtlich geltend gemachten Entschädigungsansprüche gibt. Der Entwurf sieht insbesondere eine strenge Nachprüfung aller zweifelhaften Schadenersatzforderungen vor und bestimmt, daß in allen Fällen, wo die Nachprüfung zu einer nachträglichen Herabsetzung der bereits ausgezahlten Schadenssummen führen sollte, der zuviel gezahlte Betrag zurückerstattet werden muß

Trotzki und seine Gegner.

Von Georges Popoff.

Riga, 28. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde nach einer stürmischen Sitzung der Moskauer Sowjets, in der Kamenew geohrfeigt wurde, beschlossen, Trotzki zwar nicht zu verhaften, aber seine Bewegungsfreiheit doch insoweit einzuschränken, als es ihm nicht gestattet sein wird, die Eisenbahn zu benützen. Der Antrag auf Verhaftung Trotzkis fand deshalb keine Mehrheit, da man allgemein Meutereien in der Armee befürchtete. Trotzki befindet sich gegenwärtig unter der strengen Bewachung von Tscheka-Agenten. Es besteht die Absicht, ihn in einer Stadt in Südrußland zu internieren.

Trotzki steht an der Spitze derjenigen oppositionellen Gruppe der Bolschewiken, welche sich offen gegen das Kentral-Komitee, gegen das Quartett Sinowjew, Kamenew, Stalin, Dscherschinski ausgesprochen hat und scheinbar darauf ausgeht, in allen innen- und außenpolitischen Fragen einen neuen, „liberaleren" Kurs einzuschlagen. Noch vor wenigen Monaten leugnete die Moskauer offizielle Presse beharrlich diese Frontschwenkung Trotzkis. Heute ist sie genötigt, sie offen zuzugeben: denn der Brand im Kreml ist weithin sichtbar geworden und läßt sich vor den Augen der Welt nicht mehr verbergen.

Auch weitere Merkwürdigkeiten werden nun bekannt. Es heißt offiziell: Trotzki sei an „Malaria" oder „Grippe" erkrankt und hätte sich für einige Zeit von den Geschäften zurückgezogen. Jetzt ist man aber in Moskau geneigt, seine Krankheit als Bluff zu betrachten. Wer — wie Schreiber dieser Zeilen — Trotzki persönlich kennt, der weiß, daß dieser übernatürlich willensstarke Mensch sicherlich überhaupt nicht „krank" zu sein versteht ... Welchen Zweck hat nun sein zeitweiliges Verschwinden? Man errät ihn, wenn man von der Wirkung vernimmt, welche seine „Krankheit" bereits hervorgerufen hat: als sich in der Roten Armee und in den kommunistischen Jugendverbänden die Nachricht verbreitete, „jemand" suche Trotzki zu verdrängen, da nahmen sie sofort für Trotzki und gegen diesen „jemand" Partei. Das war es, was Trotzki erreichen wollte — nun wußten es die „Andern" im Kreml, wer für ihn zu kämpfen bereit wäre: die „Junge Garde!"

Und Trotzki schritt zur Attacke vor. Sein erster Erfolg war das Nachgeben des „Politbureaus", welches seine Forderung nach Diskussions- und Wahlfreiheit erfüllte. Das „Politbureau", d. h. das Triumvirat: Sinowjew, Kamenew, Stalin (mit Dscherschinski im Hintergrunde) geht, sich energisch verteidigend, zurück. Und Trotzki attackiert weiter. Aber man sagt schon, er sei zu hitzig und machtdürstig und habe auf seiner Seite nur junge, unerfahrene Elemente, während das Triumvirat hinter sich die „Alte Garde" der Kommunistischen Partei hat und alle Machtpositionen des Staates besetzt hält; daher ist es noch eine große Frage, wer am Ende siegen wird. ..

Außer der „Opposition" und der „Alten Garde" gibt es nun in Moskau noch eine dritte Gruppe unter den bolschewistischen Führern, die bisher noch gar nicht hervorgetreten ist und ihre Stellung in diesem Streit noch nicht präzisiert hat. Aber gerade dadurch ist sie charakteristisch, denn es ist die zunächst noch unorganisierte Gruppe der

Ein Engländer über Polen.

Auf einer Versammlung in London hielt der ehemalige Staatssekretär für Unterricht, Lord Fisher einen Vortrag über Polen, den die Londoner Presse in ausführlicher Weise wiedergibt. Redner führte etwa folgendes aus:

„Die politische Wiedererstehung Polens ist eine der größten Ueberraschungen der Geschichte. Es wäre dazu nicht gekommen, wenn Bismarcks Bündnis mit Rußland bestehen geblieben wäre, auch dann nicht, wenn Preußen Rußland oder umgekehrt Rußland Preußen geschlagen hätte. Polen konnte nur unter solchen Umständen auferstehen, wie sie eben vorgelegen haben, d. h. dank des gleichzeitigen Zusammenbruchs der autokratischen Monarchien in allen drei Ländern, die die Teilung Polens vollzogen hatten.

Die Polen legen jetzt einen gewissen, auf Seeherrschaft gerichteten Ehrgeiz an den Tag, der sie in kurzer Zeit mit Danzig in Konflikt bringen kann.

Die Besetzung Wilnas durch Polen machte ein Einvernehmen mit Litauen unmöglich. Noch jetzt ist die litauische Armee mobilisiert und die öffentliche Meinung in Kowno entrüstet, und nur dem Völkerbund ist es zu danken, daß es zu keinem Kriege kam. Ein anderes Problem, das den Keim von künftigen Unruhen in sich trägt, ist das nationalistische. Und als noch ernster ist die oberschlesische Frage anzusehen. Der Völkerbundrat hat ein vollkommen unparteiisches Urteil gefällt, und unter diesen Umständen konnte er überhaupt nichts Besseres tun, als den besten, vom intelligenten deutschen Arbeiter geschaffenen Teil Oberschlesiens dem polnischen Tagelöhner abzugeben.

Die gegenwärtige Regierung sieht vor der Riesenaufgabe, das innere Staatsleben zu rekonstruieren, einer Aufgabe, die umso schwieriger ist, als die Regierung keinerlei Erfahrung besitzt und es auch noch nicht entschieden ist, ob ein Volk, das so lange in der Knechtschaft schmachtete und jetzt von dem grellen Licht des allgemeinen Stimmrechts beider Geschlechter geblendet ist, sich den Befehlen der Verfassung zur Wahrung von Ruhe und Ordnung unterwerfen oder in seine alte Schwäche zurückfallen wird.

Polen ist mit natürlichen Schätzen sehr reich bedacht, und ungeachtet dessen, daß die Polenmark im Auslande niedrig notiert wird, ist seine Wirtschaftslage dennoch gesund. Aber die größte Gefahr birgt für Polen das Minderheitenproblem sowie die außenpolitischen Fragen. Polen bildet jetzt einen Teil des französischen militärischen Systems, und das schadet ihm in wirtschaftlicher Hinsicht.

Soweit Lord Fisher. Die „Rzeczpospolita", der wir diese Rede entnehmen, glaubt, kein Kommentar hinzufügen zu brauchen. Wir unsererseits sind derselben Ansicht.

Ausweisung von 314 deutschen Staatsangehörigen aus Polen.

Posen, 28. Januar. Der „Kurjer Poznanski" berichtet: „Auf Grund einer Verordnung des Ministeriums des Innern, die heute eingetroffen ist, wird die Posener Wojewodschaft in nächster Zeit Ausweisungsbefehle erlassen an 150 deutsche Reichsangehörige, die binnen drei Tagen das polnische Gebiet zu verlassen haben. Gleichzeitig hat die Pommerellische Wojewodschaft dieselbe Verordnung erhalten. Die Verordnung, auf Grund deren 300 deutsche Staatsangehörige unsere beiden westlichen Wojewodschaften verlassen müssen, ist die Antwort auf die Ausweisungen polnischer Staatsangehöriger aus Mecklenburg." (Bekanntlich berichteten wir bereits seinerzeit über die Ausweisung von 14 Reichsdeutschen aus den westlichen Provinzen Polens. Die Schriftl.)

Der Gesundheitszustand Zamoyskis.

Paris, 28. Januar. (Pat.) Im Befinden des Ministers Zamoyski ist keine Veränderung eingetreten. Angesichts der gestiegenen Temperatur haben die Aerzte dem Patienten angeraten, für mehrere Tage das Bett nicht zu verlassen.

Die Appellationsverhandlung gegen Baginski und Wieczorkiewicz.

Warschau, 29. Januar. Hier hat im Obersten Militärgericht die Appellationsverhandlung gegen die Bombenwerfer Baginski und Wieczorkiewicz begonnen, die bekanntlich in erster Instanz am 30. Oktober 1923 zum Tode verurteilt wurden, gegen welches Urteil aber seitens der Verteidiger Berufung eingelegt war. Am ersten Verhandlungstage waren die beiden Angeklagten im Gerichtssaal nicht anwesend. Der Verteidiger Baginskis, Major Konrad Zielinski, bemerkte vor allem, daß sich die Anklage und das Urteil der ersten Instanz auf die Aussagen Cechnowskis stütze. Dieser sei jedoch ein typischer Provokateur und verdiene keine Glauben. Der Verteidiger verlangte die vollständige Aufhebung des Urteils und die Freilassung Baginskis. Nach einer Pause hatte der Verteidiger Wieczorkiewicz's, Rechtsanwalt, Przeworski, das Wort.

Warschau, 29. Januar. (A. W.) Das Oberste Militärgericht berücksichtigte im Berufungsprozeß Baginski—Wieczorkiewicz den Antrag auf Ungültigkeitserklärung eines Punktes infolge der bisher nicht stattgefundenen Prüfung der Angelegenheit Maslinskis und Genossen wegen des Bombenanschlages auf das Gebäude der Warschauer Universität. Die Angelegenheit wurde dem Militärbezirksgericht zur abermaligen Verhandlung überwiesen.

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 31. Januar 1,900,000 Mark,

Für Eisenbahngebühren
bis zum 31. Januar 1,900,000 M.

Für Tabakwaren
bis zum 3. Februar einschließlich 1,910,000 M.

Teurungszuwachs in der 1. Januarhälfte 88,34 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,700,000 poln. Mark.
Ein voller Erfolg Macdonalds.
Der englische Eisenbahnerstreik beigelegt.
Die Sachverständigen in Berlin.
Ausweisung von 314 deutschen Staatsangehörigen aus Polen.
Fortsetzung der Sejmdebatte über die Heeresdienstvorlage (Siehe „Parlamentsnachrichten").
Spaltung innerhalb der ukrainischen Seimvereinigung.

„Schweiger". Alle diejenigen prominenten Bolschewiken, welche viel im Auslande weilen und sich „europäisiert" haben, glänzen nun während der Streitigkeiten im Kreml durch Abwesenheit. Ihre Haltung ist direkt auffallend. Interessant wäre es zu wissen, mit welcher Partei sie sympathisieren; denn vielleicht könnte ihre Stellungnahme für den Ausgang des Kampfes ausschlaggebend sein. Mit wem halten es Krassin, Tschitscherin, Litwinow, Rykow, Lesuhawa, Tomski, Bogdanow und zahlreiche andere?

Ihre Stellungnahme ist besonders wichtig, weil sie doch die Helden des „Neuen Wirtschaftskurses" sind. Was gedenken sie zu tun, wo das Fiasko dieser „ökonomischen Politik" zu so beunruhigenden Ereignissen geführt hat? Wahrscheinlich mag wohl sein, daß sie für das Triumvirat sind; denn ihnen ist für die Durchführung ihrer „staatlichen Wirtschaftspolitik" natürlich ein aus sechs Personen bestehendes diktatorisches Politbureau lieber als eine „demokratisierte" Parteileitung. Aber zunächst schweigen Krassin und seine Genossen, um vielleicht erst später im gegebenen Augenblick sich für den Sieger zu bekennen.

Die „ökonomische" Seite dieser Krisis im Kreml ist überhaupt äußerst bedeutungsvoll. Das Triumvirat wünscht bekanntlich fast zu der alten kommunistischen Wirtschaft zurückzukehren. Ihr Theoretiker Larin faßt die „Aufgaben des Tages" in folgende Thesen zusammen: Ausübung eines verstärkten Druckes auf die neue Kaufmannschaft zwecks Erlangung einer Milliarde Goldrubel, schleunige Ernennung einer großen Anzahl von Arbeitern auf die Direktorenposten der neuen Fabriken, Wiedereinführung der aufgelösten Komitees der Dorfarmen, allseitige Begrenzung der Rolle der Bourgeoisie im Wirtschaftsleben, Konfiskation eines Teiles des Eigentums der neuen Reichen usw. Man sieht also — der bolschewistische Tiger hat das Blutlecken nicht verlernt . . .

Was sagt nun Moskau im Familienzwist im Kreml? In den bürgerlichen Kreisen ist in diesem Zusammenhange der alte Haß gegen die Bolschewiken von neuem aufgelodert, zum Teil in Schadenfreude umgeschlagen. Alle Volksschichten erwarten mit Spannung den Ausgang des Konfliktes. Die antibolschewistische Stimmung ist wieder im Wachsen begriffen. Ja, in manchen Kreisen ist buchstäblich ein tierischer Haß gegen die Sowjets zum Ausbruch gekommen.

Natürlich konnte diese Stimmung der Tscheka nicht verborgen bleiben. Durch Moskau geht zurzeit eine Welle von Verhaftungen, die in erster Linie gegen die neuen Reichen gerichtet ist, aber auch politisch-verdächtige Personen in größerer Zahl als bisher mitreißt. Die Verhafteten werden in der Tscheka „gerichtet" und neuerdings eilig nach Nertschinsk in Sibirien deportiert. Infolgedessen ist innerhalb der Kaufmannschaft eine wahre Panik ausgebrochen. Viele liquidieren ihre Geschäfte und verlassen Moskau, da sie fürchten, nach Nertschinsk zur Zwangsarbeit verschickt zu werden.

In welcher Richtung die Ereignisse sich weiter entwickeln werden, kann man natürlich nur erraten. Zunächst beobachten wir das Schauspiel, daß die Gruppe Sinowjews alle bisherigen Zugeständnisse schon als „zu weitgehend" betrachtet und energisch zum Rückzug bläst, d. h. sie liebäugelt mit der Rückkehr zum „militärischen Kommunismus" der Vergangenheit. Der Opposition hingegen sind alle Zugeständnisse noch ungenügend, und es ist anzunehmen, daß sie — neben der Demokratisierung der Partei — auch auf eine mildere Außenpolitik drängen wird, um für jeden Preis die Isolierung Sowjetrußlands zu beenden. Da eine Rückkehr zur alten Terror-Wirtschaft augenscheinlich unmöglich ist und doch das Sehnen der „Alten Garde" nach dem „militärischen Kommunismus" sich täglich verstärkt, so kann man annehmen, daß die Spannung zwischen der Opposition und dem Triumvirat sich ständig vergrößern wird, d. h. der Kampf um das Erbe Lenins wird wahrscheinlich mit jedem Tage an Schärfe eher gewinnen als verlieren. (Daß der Schreiber dieser Zeilen nur zu sehr Recht hat, erhellt ja auch aus obenstehender Depesche, derzufolge das Zentralkomitee bereits „energisch" gegen Trotzki vorzugehen bereit ist. — Die Schriftl.) Die Entwicklung mag vielleicht nicht so schnell vor sich gehen; es mögen in nächster Zeit auch Perioden der Stille kommen; aber der Kampf wird „unterirdisch" weiter toben, und der schließliche Zerfall scheint unvermeidlich zu sein.

Wir haben stets die Ansicht vertreten, daß die Sowjetmacht sich hauptsächlich auf Kosten der wenig ausbalancierten Zustände in Europa hält. Sollte sich das Chaos in Europa entwirren — und erfreulicherweise häufen sich in diesem Jahre die Anzeichen — so wird auch die Sanduhr des Sowjetdaseins bald abgelaufen sein. Die heutigen noch mehr oder weniger theoretischen Streitigkeiten werden dann in einen offenen Krieg ausarten, der das Ende des Bolschewismus bedeuten wird. Leider aber hat es den Anschein, daß vorher noch viel Blut in Moskau fließen wird . . .

Unglücksfälle beim Begräbnis des Roten Zaren.

Moskau, 27. Januar. (A. W.) Während der hier stattgefundenen Begräbnisfeierlichkeiten für Lenin wurden 3425 Unglücksfälle registriert. Es handelt sich hierbei um Erdrückungen, Ohnmachtsanfälle usw.

Oeffentliche Diskussion

am Sonnabend, den 2. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Scala" Theater, Ziegelstr. 18, wozu insbesondere alle Herren Pastoren aus Lodz und Umgegend freundlichst eingeladen werden.

Thema:

„Die Strafe Adams und seiner Nachkommenschaft — besteht sie im Tode oder einer Höllenqual. Was wird Adam und seiner Nachkommenschaft durch das Lösegeld Jesu Christi zugesichert — der Himmel oder das Paradies."

Vereinigung Ernster Bibelforscher.

290

Parlamentsnachrichten.

Sejmsitzung vom 29. Januar.

Auf Antrag verschiedener Fraktionen wurde der Bericht der Kommission für Arbeitsschutz über die Verbesserungen des Senats zum Gesetz betreffend die Anwendung des Teuerungsmultiplikators bei der Lohnregelung von der Tagesordnung abgesetzt.

Nach Erledigung einiger minder wichtiger Angelegenheiten wurde die

Debatte über die Heeresdienstpflicht-Vorlage

fortgesetzt.

Abg. Matakiewicz gibt die Erklärung ab, daß seine Fraktion in Anerkennung der Ausführungen des Kriegsministers Sosnkowski für die zweijährige Dienstzeit stimmen werde.

Abg. Diduch stellt fest, daß in der Vorlage 20 Strafparagraphen enthalten seien, wohingegen kein einziger Paragraph die Ehre des polnischen Soldaten schütze. Redner beantragt die Annahme einer Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Ehre des Soldaten in Schutz nimmt.

Damit wird die Aussprache über den 1. Art. der Vorlage abgebrochen.

Zu Art. 4, der von der Dauer des Militärdienstes handelt, ergreift

Abg. Cwiakowski (Verb. d. Poln. Volksp.) das Wort. Das Programm seiner Partei — so erklärt er — sehe die einjährige Dienstzeit vor. In Anbetracht der Lage Polens erkläre seine Partei sich jedoch mit der Bemessung der Dienstzeit auf anderthalb Jahre einverstanden. Nach längeren Ausführungen, in denen er u. a. auch mit dem Kriegsminister polemisiert, beantragt der Redner zum Schluß die Annahme einer Verbesserung, wonach Art. 4 anstatt eine Dienstzeit von 2 Jahren und 1 Monat eine solche von 18 Monaten vorsehen soll.

Abg. Krulikowski (Kommunist) spricht sich grundsätzlich gegen das Gesetz aus, beantragt aber schließlich eine Verbesserung zu Art. 4, wonach der Militärdienst bei allen Waffengattungen nur 6 Monate dauern solle.

Abg. Koscialkowski (Wyzwolenie-Gruppe) erklärt u. a., daß es doch nicht gleichgültig sein könne, ob die Landwirtschaften für die Dauer von 2 Jahren ihres Hauptes beraubt seien, oder nur für anderthalb Jahre.

Im weiteren Verlaufe der Debatte ergreift Kriegsminister General Sosnkowski das Wort. Redner setzt sich zunächst mit den Ausführungen der Abgeordneten Swiatowski, Koscialkowski und Cwiakowski auseinander und kommt schließlich zu der Erklärung, daß weder von Ersparnissen im Haushalt noch von Ersparnissen an Volksenergie die Rede sein könne, wenn es sich um den Zustand des Heeres handle. Schließlich wiederholt der Minister seine frühere Erklärung, daß er mit einer Verkürzung der Militärdienstzeit einverstanden sein werde, wenn die außenpolitischen Verhältnisse hinsichtlich der allgemeinen Abrüstung, sowie die inneren Verhältnisse eine Aenderung erfahren würden. Unter einer Aenderung der inneren Verhältnisse verstehe er eine Ausbreitung der Aufklärung und eine allgemeine kulturelle Hebung der Gesellschaft.

Abg. Liebermann (P. P. S.) polemisiert zunächst mit dem kommunistischen Abgeordneten Krulikowski, der für den polnischen Arbeiter nur eine sechsmonatige Dienstzeit verlange, während er doch wohl wisse, daß der Rat der Volkskommissare in Sowjetrußland für den russischen Arbeiter eine anderthalbjährige Dienstzeit festsetze. In der weiteren Folge seiner Ausführungen setzt sich der Redner mit dem Kriegsminister auseinander. Wohl sei er, Liebermann, und seine Parteigänger für eine allgemeine Abrüstung; angesichts dessen jedoch, daß rings um Polen herum gerüstet werde, stellen sich die Sozialisten auf den Standpunkt, daß es ein Verbrechen wäre, Polen zu entwaffnen. Seine Partei beantrage eine kürzere Dienstzeit gerade deshalb, um die Waffenmacht zu stärken. Zum Schluß ersucht Redner um Annahme einer Verbesserung, wonach der Militärdienst 18 Monate dauern solle.

Damit wird die Aussprache über die Heeresdienstpflicht-Vorlage vertagt.

Unter anderem begründet sodann Abg. Farbstein einen Antrag der Jüdischen Sejmvereinigung über die in Posen stattgefundenen Judenverfolgungen, wobei er um die Anerkennung der Dringlichkeit des Antrages ersucht.

Nachdem Abg. Piotrowski hiergegen das Wort ergriffen hatte, wird bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung die Dringlichkeit des jüdischen Antrages abgelehnt (!).

Nächste Sejmsitzung am Donnerstag nachmittag.

Spaltung innerhalb der ukrainischen Sejmfraktion.

Lemberg, 29. Januar. (A. W.) Wie der „Wpered" berichtet, wurde auf einer Sitzung der ukrainischen Sozialistenpartei ein Beschluß gefaßt, wonach die ukrainischen sozialistischen Abgeordneten aus dem Verbande der ukrainischen Sejmvereinigung austreten und einen eigenen sozialistischen Ukrainerklub gründen sollen.

Der Kampf um die deutsche Schule.

Abg. Graebe und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm haben an den Unterrichtsminister eine Interpellation wegen Verhinderung der Einschulung der evangelischen Hausväter aus Sadowice, Kreis Mogilno, in den evangelischen Schulverband Josefowo gerichtet. Desgleichen hat Abg Daczko zwei Interpellationen vorgebracht, von denen sich eine auf die Auflösung der Schulgemeinde Bestwino, Kreis Krotoschin, und die andere auf die Besetzung der Schule in Goluszyce, Kreis Swiecie, bezieht.

Vertagung der Verhandlungen zwischen Polen und Danzig.

Danzig, 29. Januar. (A. W.) Die polnisch-Danziger Verhandlungen wegen der polnischen Eisenbahndirektion auf Danziger Gebiet wurden bis zum 6. Februar vertagt. Auf der am 6. Januar stattgefundenen Sitzung fand lediglich ein allgemeiner Gedankenaustausch bezüglich der zu behandelnden Fragen statt. Die Vertagung wurde durch die Notwendigkeit bedingt, beiden Seiten die Möglichkeit zur Vorbereitung des in Frage kommenden Materials zu geben.

Ein politisches Attentat?

Kowno, 29. Januar. (Pat.) Im Gebäude der Kownoer Staatsoper wurde während der Vorstellung, der zahlreiche Vertreter der höchsten Staatsämter beiwohnen, eine Bombe geworfen, was eine große Panik im Publikum hervorrief.

Neue Landesratswahlen an der Saar.

Saarbrücken, 28. Januar. Die Landesratswahlen verliefen bei guter Beteiligung ruhig. Nach bisherigen Ergebnissen bekommen Zentrum 14 Mandate, Sozialdemokraten 6, Kommunisten 5, zu Deutsch-Saarländer Volkspartei vereinigte Liberale und Demokraten 4, franzosenfreundlicher Saarbund 0 (!).

Kurze politische Meldungen.

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, gehen die türkisch-österreichischen Verhandlungen ihrem Ende entgegen. Gestern ist ein Freundschaftsvertrag und ein Sonderabkommen abgeschlossen worden.

Meldungen aus Washington zufolge haben die mexikanischen Regierungstruppen eine vollständige Niederlage erlitten. Die Aufstandsbewegung ist im Wachsen begriffen. Die von den Vereinigten Staaten geschickten Waffen- und Munitionsvorräte wurden von den Aufständischen beschlagnahmt.

Einer Meldung aus Kairo zufolge hat König Fuad die Neubildung des Kabinetts Zaghlul-Pascha übertragen, der auch ein Kabinett zustande brachte.

Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

Deutsche Meister der altpolnischen Buchillustration.

Von Martin Kage.

(1. Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

Bezeichnend ist es wiederum, daß unter diesen vier Namen der Krakauer Formschneider nur ein Name slawisch ist. Es ist das ein Beweis, daß diese Kunst hier durch deutsche Meister eingeführt und von ihnen zum größten Teil ausgeübt worden ist. Daher sagt auch Z. Gloger in seiner „Altpolnischen Enzyklopedie" (Encyklopedja polska) im Artikel „Polnische Holzschneidekunst" (Drzeworytnictwo polskie): „Die Holzschneidekunst kam nach Polen mit der neuen Erfindung der Buchdruckerei aus Deutschland, daher stößt auch der Kunstforscher, der über die Holzschnitte, die sich in den in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Polen gedruckten Büchern befinden, schreibt, auf große Schwierigkeiten, wenn er genau bestimmen will was unser eigenes Erzeugnis und was die Frucht ausländischer Arbeit ist". Denn obwohl die Buchdruckerkunst in Krakau und manchen anderen Orten bereits festen Fuß gefaßt hat, mangelte es noch immer an kunstgewandten Zeichnern und Buchdruckerillustratoren. Die Schwierigkeiten, die daraus entstanden, suchten die Buchdrucker dadurch zu beseitigen, daß sie aus Nürnberg und anderen deutschen Städten fertige Holzschnitte bezogen. „Diesem Umstande — fährt Gloger weiter fort — ist es auch zuzuschreiben, daß im 16. Jahrh. die Buchdruckerkunst eine ganze Reihe von gediegenen Werken verbreitete, die — aus den Händen großer deutscher Meister hervorgegangen — viel zur Veredelung des künstlerischen Geschmacks in Polen beitrugen". Zu solchen wirklich schönen Werken gehört „Das Leben des Herrn Jesus Christus" des Baltasar Opeć, das bei Wietor im Jahre 1522 erschienen ist. Auf den Holzschnitten, die dieses Werk schmücken, befinden sich Bilder mit den Anfangsbuchstaben des berühmten deutschen Meisters Hans Schäufelein.

Das im Mittelalter auch in Polen am meisten verbreitete Andachts- und Gebetbuch war das sogenannte „Seelenparadies" (Hortulus animae), das zuerst bei Marlus Reinhold Grüninger in Kirchheim in Elsaß im Jahre 1491 erschien. Bald wurde es auch an anderen Orten Deutschlands verlegt und auch in Polen bei Wietor, Scharfenberg und Ungler zuvor in lateinischer, dann auch in polnischer und deutscher Sprache gedruckt. Es besaß über 70 Illustrationen, die bis auf uns gekommenen Bilder des bei Ungler erschienenen Gebetbuches sind schwere ungefüge Kopien der Holzschnitte des Hans Baldurg Grien, die das bei Martin Flach in Straßburg gedruckte (1511—1513) Gebetbuch „Seelenparadies" zieren. Wietor und Scharffenberger bedienten sich wiederum der mehr oder weniger gelungenen Nachbildungen derjenigen Illustrationen, die die gleichnamigen bei Koberger in Nürnberg erschienenen Gebetbücher enthalten. Diese entstammen der Werkstatt des Johann Springinklee und Erhard Schön. Sogar Originalbuchillustrationen und Einzelbilddrucke des ersten waren im 16. Jahrh. in Polen verbreitet. Namentlich Wietor bediente sich der Holzschnitte des berühmten deutschen Illustrators in seinem Psalter vom Jahre 1532, 1535 und 1540. In Crispin Scharffenberg, einem Krakauer Xylographen in der ersten Hälfte des 16. Jahrh., fand Springinklee einen eifrigen Nachbildner. Von ihm stammen nicht nur die zahlreichen mit den Initialen C S. versehenen Illustrationen des „Hortulus animae aus Mathias Scharffenbergers Offizie, sondern auch einige originale Holzschnitte von bedeutender Illusionswirkung in Martin Bielski's „Weltchronik", das bei Hieronimus Scharffenberger gedruckt wurde. Ganz besonders zeichnet sich unter diesen durch seine ideale Vornehmheit das Bildnis des Königs Sigismund I. aus. L. Bernacki — „Pierwsza książka polska" — Lwów 1918 S. 114—128.

Die berühmte polnische Bibel des Michael Scheffenberger vom Jahre 1561 enthält eine große Anzahl Illustrationen, die zum Teil klein sind und eine primitive Holzschnittechnik aufweisen, zum Teil groß und von hohem künstlerischen Wert sind. Die größeren Holzschnitte bezog Schaffenberger von dem berühmten „Bibeldrucker" Hans Lust in Wittenberg, aus dessen Presse die meisten Schriften Luthers hervorgegangen sind. Einige gehören dem Stichel des hervorragenden deutschen Künstlers Lucas Kranach und andere wieder — mit dem Monogramm H B. sind das Werk des deutschen Holzschneibers Hans Brosamer.

(Fortsetzung folgt).

Lokales.

Lodz, den 30. Januar.

Die Menschenseele und die Natur.

Flüstert im Sommerwinde das Laub,
Runen raunend den Bäumen,
Löst ich mich horchend vom Erdenstaub
Und sinke in lauschendes Träumen.
Dann lausch ich geheim dem Geiste der Welt,
Durchdringend das Erdenleben,
Und schaue hinauf zum himmlischen Zelt
Und fühle ein ewiges Weben.

Knistert im Winter mein Schritt auf dem Grund,
Und rauschet der Wind in den Bäumen,
Durcheilt meine Seele das Erdenrund,
Und flockengleich schwebe ich in Träumen,
Und seh ich die Sterne am himmlischen Zelt,
Auf Flügeln der Sehnsucht durcheil ich die Welt.

Sommersonne und Winterschnee
Schicken leuchtende Strahlen,
Leuchtende Strahlen in's Herz mir hinein,
Erlösen von Qualen und Erdenpein
Und wollen hinauf mich heben
Zu ewig lichtem Erleben.

Leuchtender Tag und dunkele Nacht
Webten geheime Schleier,
Haben stets neue Wunder gebracht,
Machten die Seele mir freier,
Lösten mein Herz in schwellender Brust
Von den Grenzen der Erde,
Trugen hinauf mich in sehnender Lust
Nach dem ewigen „Werde!"

Willst du dich unter die Allmacht beugen,
Mußt du stets höher und höher steigen.
Willst du dich vor den Menschen bücken,
Mußt du stets tiefer und tiefer knicken.

Pfaff.

Prof. Pfaff hält am Donnerstag, den 31. Januar, um 9 Uhr abends im kleinen Saale des Männergesangvereins einen Vortrag über „Die Sinnenkultur des antiken Griechenlandes und die Seelenkultur des Abendlandes, und die Erlösung der Faustseele".

Die Vermögensabgabe.

pap. Die Lodzer Finanzkammer hat hinsichtlich der Abschätzung des Vermögens von Landpächtern vom Finanzministerium folgende Auskunft erhalten: Der Vermögenssteuer unterliegt lediglich das dem Zahler gehörende Vermögen. Maßgebend für die Schätzung ist der Stand vom 1 Juli 1923. Bei der Abschätzung von Vermögen, bei denen außer dem Grundstück auch das lebende und tote Inventar Staatseigentum bildet, wird der Wert des Inventars zum Vermögen natürlich nicht einberechnet. Gehört das Inventar den Pächtern, so ist es mit 10 Prozent des allgemeinen Wertes der gepachteten Grundstücke zu schätzen.

*

pap. Wie die Finanzkammer mitteilt, hat das Finanzministerium hinsichtlich der Berechnung des Wertes von Industrieunternehmen, die mit einer Land- oder Forstwirtschaft verbunden sind, aber keine Industriesteuer zahlen, angeordnet, daß die Gemeindeämter verpflichtet sind, bei der Aufstellung der Verzeichnisse der im Bereich der Gemeinde wohnenden und Vermögen besitzenden Personen diejenigen Industrieunternehmen, die mit einer Land- bezw. Forstwirtschaft verbunden sind und die im Sinne des Artikels 2 des Gesetzes vom 14. Mai 1923 der Industriesteuer einst unterlagen, in besondere Rubriken einzutragen. Die Steuerpflichtigen sind dagegen nicht verpflichtet, den Wert dieser Art Unternehmen besonders anzugeben.

*

bip. Wie bekannt, wird die Vermögenssteuer gegenwärtig nach der von der Schätzungskommission berechneten Umsatzsteuer erhoben. Oft wurde bereits darüber Klage geführt, daß die Schätzungskommissionen das Vermögen der Bürger vielfach überschätzten, ohne zu wissen, daß gegenwärtig von diesen auf Rechnung der Vermögenssteuer 70 mal so große Summen werden bezahlt werden müssen. Nun haben die Vertreter der Kaufmannsverbände in den Schätzungskommissionen beschlossen, sich mit einer Denkschrift an den Ministerpräsidenten zu wenden und darauf hinzuweisen, daß sie, die Umsätze abschätzend, mit einem weiteren Sturz der polnischen Mark gerechnet haben, ohne zu wissen, daß die Vermögenssteuer auf Grund ihrer Gutachten erhoben werden wird.

*

pap. Das Steueramt des Magistrats in der Pomorska 18 wird seit einigen Tagen von Menschenmengen direkt belagert, denn jeder will seine Vermögenssteuererklärung rechtzeitig abgeben: Die Furcht vor der 1000 Franken-Strafe ist zu groß. Doch ist angesichts dessen, daß nur in einem einzigen Büro die Erklärungen sämtlicher Bürger entgegengenommen werden. Die Erledigung aller Steuerpflichtigen im vorgeschriebenen Termin ein Ding der Unmöglichkeit. Die unglücklichen Steuerzahler müssen inzwischen in Frost tagelang auf den „glücklichen" Augenblick warten, wo sie ihre Erklärung abgeben können. Zu alle dem fehlt es im Magistrat an den nötigen Formularen, besonders der Karten A, B,D und E. Die Bekannten geben Personen, welche eines der oben angeführten Formulare verlangen, den — seltsamen Rat, sich von ihren Beamten die Formulare zu leihen und danach sich selbst welche herzustellen.

*

Wie der Magistrat uns spät abends mitteilt, wird heute in der Milchhalle im Sienkiewicz-Park eine zweite Annahmestelle für die Steuererklärungen errichtet.

*

Wir weisen nochmals darauf hin, daß der Termin für die Einreichung der Steuererklärungen bis zum 15 Februar verlängert wurde.

*

bip. Gestern begab sich eine Abordnung der Lodzer christlichen und jüdischen Kaufleute und Industriellen nach Warschau, um dem Ministerpräsidenten Grabski eine Denkschrift in Sachen der Vermögenssteuer zu unterbreiten. In dieser Denkschrift wird die Lage beleuchtet, die sich für die Handels- und Industrieunternehmen, welche keine Handelsbücher führen, im Zusammenhang mit der Erhebung der Vermögenssteuer

---

Die dauerhaftesten Beziehungen zwischen Menschen beruhen häufiger auf einem vorübergehenden Bruch als auf einer ununterbrochenen Verbindung. Raoul Auernheimer.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(11. Fortsetzung).

„Bin ich Ihnen denn gar nichts?" murmelte er leise.

„Mit welchem Recht durften Sie erwarten, mir mehr zu sein als jeder andere?"

„Mit dem Recht, das meine . . ."

Er verstummte. Die Worte der Baronin von heute nachmittag waren ihm eingefallen.

Nein — er durfte nicht weiter sprechen. Meine „Liebe" hatte er sagen wollen. Aber dann . . .

„Wollen wir uns nicht endlich setzen?" sagte Evelyn, die blaß geworden war, ungeduldig.

„Ja. Natürlich. Wo befehlen Sie?"

„Mir ist es ganz gleichgültig."

„Warum sind Sie so unfreundlich zu mir?"

„Bin ich dies? Dann verzeihen Sie . . . ich habe schon den ganzen Tag heftige Kopfschmerzen und . . . es ist so heiß hier . . ."

Sie sah ihn dabei mit einem seltsam wehen, heißen Blick geradeaus an. Einem Blick, der, weil er in schroffem Gegensatz zu ihrer bisherigen Kälte stand, ihm plötzlich wie Feuer in die Adern drang und alle Besinnung zu rauben drohte.

„Ja," stammelte er verwirrt, „es ist sehr heiß hier. Und Sie sehen blaß aus . . . wollen wir einen kühleren Ort aufsuchen . . .? Tante hat neben ihrem Boudoir eine kleine Glasgalerie, eine Art Wintergarten . . ."

Er sprach ohne Ueberlegung, ohne Gedanken fast. Er sah nur ihr süßes Gesicht mit den kalten Zügen und den heißen Augen, die ihm wie ein lockendes Rätsel entgegenleuchteten.

Nichts war mehr in ihm als die blinde Sehnsucht: Nur einmal noch allein mit ihr zu sein, fern von allen anderen Menschen, ihre weiße Hand zu küssen und von ihren Lippen zu hören, daß ihr sein Scheiden doch nicht ganz gleichgültig sei . . .

Weiter dachte er nicht.

Evelyn aber atmete tief auf und ließ sich scheinbar willenlos von ihm fortführen.

— — — — — — — — — — — —

Die Vorträge im Salon waren fast beendet, als Baronin Kammelsberg plötzlich Magnus' und Evelyns Abwesenheit gewahr wurde.

Ihre Hausfrauenpflichten hatten sie bisher verhindert, sich um Magnus zu bekümmern. Jetzt aber erschrak sie dafür desto mehr und erhob sich beunruhigt, um nach ihm zu suchen.

Er wird doch keine Dummheiten treiben, dachte sie besorgt, ich habe ihn ja gewarnt! Freilich — dieses Mädchen scheint mir sehr schlau, und ich bin überzeugt, daß sie ihn gerade zu einer Torheit treiben will.

Im Nebenzimmer saß Beate mit einem jungen Attaché, der sie auch zu Tisch geführt hatte.

„Wo ist denn deine Freundin Evelyn?" fragte die Baronin unauffällig, nachdem sie ein paar Worte mit beiden gewechselt hatte.

„Ich weiß es nicht, Tante. Sie ging vorhin mit Magnus hier vorüber. Ich fürchte, sie hat Kopfschmerzen, denn sie sah so blaß aus . . ."

Die Baronin ging weiter. Aber die folgenden Gemächer waren leer, und sie wurde immer unruhiger.

Er wird sie doch nicht bis in die Galerie geführt und dort die ganze Zeit über mit ihr geblieben sein? Oder sollte sie es gerade darauf angelegt haben?

Während sie sich diese Frage vorlegte, öffnete sie bereits die Tür, die von ihrem Boudoir nach der erwähnten Galerie führte. Im nächsten Augenblick blieb sie wie erstarrt stehen. Der Anblick, der sich ihr bot, übertraf ihre schlimmsten Befürchtungen. Evelyn stand inmitten der Galerie, von Magnus' Arm umschlungen. Ihr Kopf lehnte an seiner Brust. Die Baronin hörte, wie er eben sagte. „Wußtest du denn nicht, daß ich dich vom allerersten Augenblick an liebte, da Beate mich dir vorstellte? Wie hätte ich dein Bild aus meinem Herzen reißen können? Du aber warst grausam, als du mich vorhin glauben machen wolltest . . ."

Magnus stand mit dem Rücken gegen die Tür und konnte die Baronin also nicht sehen. Evelyn aber erblickte sie sogleich und machte sich nun erschrocken aus seinen Armen los.

An ihrem scheinbar entsetzten Blick merkte er, daß jemand gekommen sein mußte, und fuhr herum — gerade in dem Augenblick, als die Baronin, die vor Bestürzung ganz blaß geworden war und es vorzog, die Situation nicht durch ihre Anwesenheit noch zu verschärfen, die Tür wieder hinter sich schloß.

Sie hatte dabei die vage Hoffnung, daß vielleicht durch ein völliges Ignorieren ihrerseits das Schlimmste noch vermieden und Magnus sich noch aus der Affäre ziehen könnte. Denn daß er nur hineingelockt worden war, stand bei ihr fest.

(Fortsetzung folgt).

ergeben wird. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die Art und Weise der Abschätzung des Vermögens der genannten Handels- und Industrieunternehmen ungerecht ist, da der von den Schätzungskommissionen seinerzeit für das erste Halbjahr 1923 berechnete Umsatz, der bei der Abschätzung des Vermögens als Grundlage dient, nicht maßgebend sein könne. Den Kaufleuten und Industriellen sei es unmöglich, die auf diese Weise ihnen auferlegte Vermögenssteuer zu zahlen, selbst wenn sie ihr ganzes Hab und Gut veräußern wollen. Der Ministerpräsident wird ersucht: 1. mit der Abschätzung des Vermögens der Handels- und Industrieunternehmen im Sinne des Artikels 34 des Vermögenssteuergesetzes die zur Festsetzung der Vermögenssteuer berufenen Kommissionen zu beauftragen; 2. den Termin für die Vorschußzahlung zu verlängern, bis die Schätzung erfolgt ist, und die Vorschußzahlung in Abhängigkeit von den Zahlungen auf den ersten Vorschuß nach dem Kurse 1 Franken = 300,000 M. zu erheben; 3. alle diejenigen Händler von der zweiten Vorschußzahlung zu befreien, deren Vermögen nach ihrer Erklärung die Summe von 3000 Goldfranken nicht übersteigt; 4. daß als Vorschußzahlung auch Waren entgegengenommen werden.

*

bip. Die Kaufleute können die zweite Vermögenssteuerrate auf der Post einzahlen. Auf der Rückseite der hierzu zu benützenden Formulare der Postsparkasse ist die Kategorie der Vermögenssteuer anzuführen und zu bemerken, ob es sich um die Steuer von Immobilien, Industrieunternehmen oder von häuslichen Gebrauchsgegenständen handelt.

Strafen für verspätete Steuerzahlung. Der Ministerrat beschloß, die Verzugszinsen für im vorgeschriebenen Termin nicht entrichtete Industrie- und Einkommensteuer auf 1/4 Proz. für den Tag festzusetzen.

Die Stempelgebühren werden vom 1. Februar ab im Sinne des Aufwertungsgesetzes beinahe um das Doppelte erhöht werden.

Die Preisauszeichnung in Zloty ist verboten. Verschiedene Lodzer Geschäfte zeichnen seit einiger Zeit ihre Waren in Gulden aus. Einer amtlichen Mitteilung zufolge ist das verboten. Die Preise dürfen nur auf Markwährung lauten.

Das Gesetz über die zwangsweise Anwendung des Teurungsindexes. Der Sejmausschuß für Arbeitsschutz beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den vom Senat zum Gesetz über die zwangsweise Anwendung des Teurungsindexes bei der Regelung der Arbeitslöhne beantragten Verbesserungen. Die Kommission sprach sich gegen die Verbesserung bezüglich der Ausschließung der kleineren Werkstätten aus. Gleichzeitig wurde die Verbesserung zum Artikel 6 abgelehnt, derzufolge der Arbeitslohn lediglich bei gekündigten und wieder angestellten Arbeitern beibehalten werden soll. Nur die Verbesserung wurde angenommen, derzufolge das Gesetz vom 15. Januar ab verpflichten soll.

*

Die Sejmabgeordneten der Nationalen Arbeiterpartei und Vertreter der Verwaltung der polnischen Berufsvereinigung unterbreiteten dem Ministerpräsidenten eine Denkschrift, in der die Aufwertung der Löhne gemäß dem Steigen der Lebensmittelpreise und nicht nach der Kurserhöhung der Fremdvaluten verlangt wird. Der Ministerpräsident antwortete, daß die Arbeitgeber zwar die Löhne nach dem Kurse der Fremdvaluten aufwerten wollen, daß er jedoch die Ansicht der Arbeiter teile.

psp. **Die Konferenz der Delegierten der Zwischenverbandskommission der Handelsangestellten mit den Vertretern der Industriellen** ist vorgestern nicht zustandegekommen; sie findet heute um 6 Uhr abends statt.

psp. **Abgelehnte Brotpreiserhöhung.** Die Bäckermeister sind im Wucheramt um eine Erhöhung des Brotpreises eingekommen. Das Wucheramt hat die Wünsche der Bäcker nicht berücksichtigt.

bip. **Danzig liefert Lebensmittel nach Lodz.** Dieser Tage weilte der Schöffe der Wirtschaftsabteilung des Magistrats, Herr Muszynski, in Danzig, um Lebensmittel für Lodz einzukaufen. Die Danziger Kaufleute wollten anfänglich keinerlei Geschäfte abschließen und wiesen auf die seinerzeit in Lodz erfolgten Lebensmittelkonfiszierungen hin, durch die sie großen Schaden erlitten haben. Schließlich gelang es Herrn Muszynski doch, größere Vorräte an amerikanischem Schmalz, Speck, Reis und Heringen anzukaufen. Die Lebensmittel sind um 20 bis 30 Prozent billiger als auf dem Lodzer Markt.

bip. **Der hilflose Staat.** In der vergangenen Woche fand in Warschau eine Konferenz zwischen dem außerordentlichen Teurungskommissar Bajda und Vertretern der einzelnen Städte statt, auf der über die Versorgung der Städte mit Kohle und Zucker beraten wurde. Herr Bajda teilte mit, daß die oberschlesischen Grubenbesitzer die bisherigen Verträge bezüglich der von Staats wegen zu günstigen Bedingungen an die Städte zu liefernden Kohle gebrochen haben und die Städte auf diese Weise der Kohlenzufuhr von Staats wegen für verlustig gegangen sind. Auch mit der Versorgung der Städte mit Zucker sieht es schlimm aus, da die Vertreter der Städte die von den Zuckerfabrikbesitzern geforderten hohen Preise nicht annehmen konnten.

Die Krisis in der Lodzer Industrie.

Eine Besprechung des Ministerpräsidenten mit den Arbeitervertretern.

Der Ministerpräsident und Finanzminister Grabski hielt, wie uns aus Warschau telegraphiert wird, gestern eine Besprechung mit den Vertretern der Arbeiterverbände ab, an der auch der Minister für Handel und Industrie sowie Abgeordnete der Christlichen Demokratie, der Nationalen Arbeiterpartei und der Polnischen Sozialistischen Partei teilnahmen.

Die Besprechung war in der Hauptsache der Krisis in der Textilindustrie des Lodzer Bezirks gewidmet. Nach Anhörung der Forderungen der Arbeiter gab der Ministerpräsident den Versammelten die Versicherung, daß er die Lage in der Industrie sehr wohl verstehe und daß er bemüht sein werde, zur Beseitigung der Unzulänglichkeiten und der schwierigen Bedingungen gegenüber den Arbeitgebern das Seine beizutragen.

Für Donnerstag ladet der Ministerpräsident die Vertreter der Lodzer Industrie zu einer Besprechung ein. Bei dieser Gelegenheit sollen ihm Argumente wirtschaftlicher und finanzieller Natur unterbreitet werden, die dazu beitragen könnten, eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes herbeizuführen.

Die Regierung werde ihrerseits bemüht sein, den Sejm zur baldmöglichsten Erledigung des Gesetzentwurfes über die Arbeitslosenversicherung zu veranlassen.

Landesverband der Feuerwehren. Um die Tätigkeit der einzelnen polnischen Feuerwehrverbände, die über 100 000 Mitglieder umfassen, zu vereinheitlichen, wurde beschlossen, alle Feuerwehrverbände zu einem ganz Polen umfassenden Hauptverband der Feuerwehren zu vereinigen. Dieser Tage wurde die Hauptverwaltung dieses Verbandes gebildet. In den Obersten Rat des Hauptverbandes wurde als Vertreter der Lodzer Feuerwehr Herr Ing. P. E. Wagner gewählt.

bip. **Höhere Lehrerkurse in Lodz.** Wie das Kuratorium des Lodzer Schulbezirks mitteilt, werden im Schuljahr 1924/25 in Lodz, Warschau, Krakau, Lemberg, Posen und Lublin höhere Lehrerkurse stattfinden. Kurse für physische Erziehung sollen in Warschau Krakau und Posen stattfinden, Kurse für Physik, Mathematik und Handarbeiten in Krakau, humanistische Kurse in Lodz, Kurse für Erdkunde, Naturkunde, Handarbeiten, polnische und russische Sprache in Lemberg, humanistische physikalisch-mathematische Kurse in Posen, Kurse für polnische Sprache, Geschichte, Erd- und Naturkunde, Physik und Mathematik und Schach in Warschau. Die Beendigung des Jahreskurses berechtigt die Lehrer, an einem höheren Lehrgang teilzunehmen worauf sie das staatliche höhere Lehrerseminar beziehen dürfen.

bip. **Vom Greisenheim.** Das Greisenheim soll bekanntlich in nächster Zeit verstadtlicht werden. Es fanden in dieser Angelegenheit bereits zwei Konferenzen zwischen Vertretern des Lodzer Wohltätigkeitsvereins und des Magistrats statt. Für die nächsten Tage wurde eine weitere Konferenz anberaumt, auf der die Angelegenheit endgültig geregelt werden soll.

psp. **Auf dem gestrigen Wochenmarkte** wurden gezahlt: für eine Mandel Eier 2 500 000 Mark, für ein Liter Sahne 1 600 000 Mark, für 1 Kilo Käse 1 000 000, für ein Kilo Butter 5 Millionen Mark, Zwiebeln 700 000, Aepfel 500—800 000, Mohrrüben 500 000, Rüben 400 000, einen Kopf Weißkraut 100—300 000, eine Gans 22—25 Millionen, ein Huhn 5 bis 6 Millionen Mark.

Ein angehender Lodzer weiblicher Rechtsanwalt. Am 28. Januar wurde im Lodzer Bezirksgericht Frl. Róża Łukomska als Rechtsanwalt-Anwärterin vereidigt, die im Juni vorigen Jahres auf der Posener Universität das Diplom der Rechtswissenschaften erwarb. Frl. Łukomska wird die erste Rechtsanwältin in Lodz sein.

Ein städtisches Stipendium. Der Magistrat beschloß, ein städtisches Stipendium in Höhe des ganzen Schulgeldes für einen unbemittelten Schüler des Musikkonservatoriums von H. Kisenska zu schaffen.

Die Bedingungen für die Aufnahme von Zöglingen zur praktischen Ausbildung in die städtischen Erziehungsanstalten wurden wie folgt festgesetzt: Die Lehrzeit beträgt mindestens 3 Jahre und kann lediglich im Einvernehmen mit der Magistratsabteilung für soziale Fürsorge verlängert werden. Für die ersten 6 Monate erhält der Zögling keine Entschädigung, in der Zeit von 6 Monaten bis zum Schluß des ersten Lehrjahres 25 Prozent der Normalentschädigung, im weiteren halben Lehrjahr 50 Prozent, von der Mitte des zweiten bis zum Schluß des zweiten Jahres 75 Prozent und im dritten Lehrjahr den vollen Lohn.

bip. **Schutzpockenimpfungen.** Das wojewodschaftliche Gesundheitsamt hat den Starosteien und Kreisgesundheitsabteilungen Vorschriften über die Schutzpockenimpfung zugesandt. Personen, die sich zur Impfung nicht freiwillig melden, müssen zwangsweise geimpft werden. Die Eltern, Vormünder und andere Personen, deren Schutz die der Impfung unterliegenden Kinder anvertraut sind, werden außerdem streng bestraft.

psp. **Unfall in der Schule.** Die Spacerowa 12 wohnhafte Schülerin Irene Zofinska fiel so unglücklich, daß sie einen Bruch des linken Beines davontrug.

Mangelndes Vertrauen.

Herr Władysław Konstanty Karolewski schreibt des weiteren in seinem von uns besprochenen Buche:

Ein Wort, eine Unterschrift, eine Verpflichtung müssen für den Einzelnen und für Staaten heilige Begriffe sein. Das allgemeine Ergebnis davon ist das Vertrauen. Und das Vertrauen ist die Quelle jeglichen Kredits, jeglicher ehrenhafter Geschäfte, mithin auch der Entwicklung des Handels und des Wohlstandes eines Landes. Kein Wunder also, daß England mit seiner vorzüglichen Handelsgesetzgebung den Handel der halben Welt beherrscht und die Vereinigten Staaten in verhältnismäßig kurzer Zeit zu ungeahntem Reichtum und Macht gelangt sind. Die Kaufmannschaft der ganzen Welt rechnet es sich zur Ehre an, Handelsbeziehungen mit Amerika und England zu unterhalten.

Polen und dessen Kaufmannschaft können sich dessen nicht rühmen. Woher dieser Unterschied?

Die gegenwärtige polnische Gesetzgebung (die ja jetzt vereinheitlicht werden soll. Die Schriftleitung) stellt ein wahrhaftes Labyrinth voller Fallen und Überraschungen dar, die jedem ehrlichen Menschen auflauern. Und ein ehrlicher Mensch wird in Polen „naiv" genannt.

Es gibt hier so viele verschiedenartigste Vorschriften, Formalitäten, Tricks, Ausflüchte usf., daß man „Spezialist" sein muß, um sie alle auswendig zu kennen. Den Herren Rechtsanwälten bietet sich hier ein breites Betätigungsfeld und eine nie versiegende Einnahmequelle.

Man braucht weder sein Wort zu halten noch schriftliche Verpflichtungen einzuhalten, man darf frech lügen und betrügen, man kann öffentlich betrügen und dennoch gleichzeitig in Ordnung sein, wenn man nur weiß, wo und was für ein Stempelchen anzubringen ist, wann und wie den vorgeschriebenen Formalitäten genüge zu leisten ist. Es gibt Leute, die alle Vorschriften, Ausflüchte und Tricks zur Genüge kennen, die Lücken der polnischen Gesetzgebung ausnützen und das Gesetz umgehen, wie es ihnen nur gefällt. Sie leben im Ueberfluß — daß ich mich so ausdrücke — am Rande des Gesetzes und erfreuen sich wegen ihrer „Klugheit" und Geschicklichkeit sogar allgemeiner Hochachtung, während sie sich eigentlich im Gefängnis oder Zuchthaus befinden müßten.

Betrachten wir das Gesetz über die Handelsgesellschaften oder das Wechsel-Gesetz. Sie weisen eine staunenerregende Menge unnötiger Formalitäten und Vorschriften auf.

Betrachten wir die notariellen Akte betreffs Kaufs und Verkaufs von Gütern oder Besitztümern irgendwelcher Art. Die vorgeschriebene Formel lautet, daß jeder notarielle Akt von Zeugen unterzeichnet sein muß. Es sitzen also im Amt „Zeugen-Spezialisten", die vom frühen Morgen bis zum späten Abend für Geld alles unterzeichnen, was man unterzeichnet haben will. Dabei geben die vertragschließenden Seiten die Hälfte oder den vierten Teil des Wertes des Vertragsobjekts an und umgehen die Stempelgebühr. Der polnische Staat wird auf diese Weise um Milliarden betrogen.

Was beweist dies? Es beweist, daß nichts im praktischen Sinn bedacht ist, sondern alles auf leichten, leeren Formeln und nicht auf der Ehrenhaftigkeit beruht.

Es ist selbstverständlich, daß ein ehrlicher und loyaler Mensch unter solchen Bedingungen naiv und dumm, Betrüger aber intelligent genannt werden. Viele Leute verstehen nicht, daß man nur durch Arbeit und Ehrlichkeit zu Wohlstand und Vermögen gelangen darf.

Die angeführten Beispiele charakterisieren die polnischen Verhältnisse zur Genüge. Die Folgen sind bekannt:

Das Wort, die Unterschrift, die Verpflichtung haben keinen Wert mehr, und die allgemeine Folge davon ist der vollständige Mangel an Vertrauen. Wo aber kein Vertrauen ist, da ist auch kein Kredit, da sind auch keine guten Geschäfte, keine Entwicklung des Handels, keine guten Finanzen. Ein wegen Betruges eingeleiteter Prozeß kann, wenn der Schwindel auch hundertmal nachgewiesen ist, Jahre dauern. Die polnischen Gesetze schützen die Ehrenhaftigkeit nicht besonders.

Ich konnte das vor kurzem als Teilhaber an einer Kinematographen-Gesellschaft am eigenen Leibe verspüren. Auch viele außerhalb der Grenze des polnischen Reiches lebenden Bürger, wie die rührigen polnischen Amerikaner, die nach dem Kriege vielfach zu einer patriotischen Reise nach Polen verlockt wurden, können von der Ungerechtigkeit der polnischen Verhältnisse ein beredtes Zeugnis ablegen. Bis auf den letzten Groschen ausgesogen, mußten die meisten von ihnen, ohne Gerechtigkeit gefunden zu haben, sich dahin flüchten, wo der Pfeffer wächst.

Kein Wunder also, wenn die polnische Industrie und der polnische Handel mit Ausnahme weniger Firmen in den internationalen Handelsbeziehungen wenig in Betracht gezogen werden, sich keines Vertrauens erfreuen und keinen Kredit genießen.

Um diesem Uebelstande wie am schnellsten abzuhelfen, muß in Polen die ganze Strenge der englischen Gesetzgebung nicht nur angewandt, sondern noch vergrößert werden. Jeder wissentlich begangene Betrug, jedes Verbrechen, jede Unloyalität und Lüge im Geschäftsverkehr müßten mit ganzer Strenge bestraft werden. Den Schuldigen müßten die Läden und Unternehmen geschlossen und die Handelskonzessionen für einen gewissen Zeitraum entzogen werden, während welchen ihnen unter keinen Umständen erlaubt wäre, Handel zu treiben.

Das Ziel, wonach wir alle streben müssen, ist ehrliche Arbeit, ehrlicher Handel, Stärkung des allgemeinen Vertrauens, d. h. des Ver-

trauens zu den Regierungen, zu den Bürgern und zu den eigenen Beamten sowie des gegenseitigen Vertrauens unter den Bürgern. Es muß soweit kommen, daß man jedem trauen darf. Aber gerade deshalb muß jeder Mißbrauch des Vertrauens mitleidslos und mit der ganzen Schärfe des Gesetzes bestraft werden.

Von der anderen Seite muß eine Vereinfachung der polnischen Gesetzgebung angestrebt werden. Hunderte unnötiger Vorschriften und Einschränkungen, die oft von unreifen oder hirnverbrannten Gemütern erfunden wurden, müssen aufgehoben werden. Sie beeinträchtigen die Freiheit des polnischen Kaufmanns und Industriellen und zwingen ihn oft dazu, das Gesetz zu umgehen. Man muß dem ein Ende bereiten und auf dem Gebiete des Handels und der Industrie vollständige Handlungsfreiheit einführen. Die Aemter und Beamten dürfen keine Faktoren mehr sein, die die Arbeit des Industriellen und Kaufmanns erschweren und oft geradezu unmöglich machen, sie müssen das werden, was sie unter gesunden Verhältnissen sind: Hilfskräfte, die die Arbeit der Bürger erleichtern.

Ich bin durchaus nicht der Ansicht, daß das gesamte englische oder amerikanische Gesetzbuch in Polen eingeführt werden müsse. Nur das will ich sagen, daß wenn zu einer Reformierung des polnischen Gesetzbuches geschritten werden soll, es sich der Mühe verlohnen würde, den Gesetzen derjenigen Länder Aufmerksamkeit zu schenken, die sich in der Praxis als die besten erwiesen haben. Man muß doch endlich einsehen, daß der napoleonische Kodex, an den man sich in Polen so krampfhaft hält, vielleicht einmal vollkommen gewesen ist, daß er aber für andere Zeiten geschaffen wurde als die, in der wir jetzt leben. Anstatt einzig und allein die entschieden fehlerhafte und veraltete französische Gesetzgebung als mustergültig anzusehen, müßten die Reformatoren des polnischen Kodexes die Gesetze anderer Länder, vor allem Deutschlands, der Vereinigten Staaten und Englands prüfen und nach Möglichkeit in Polen einführen.

In England sind die Richter die ersten Würdenträger des Landes. In moralischer Hinsicht genießen sie großes Ansehen, in materieller Hinsicht sind sie die am besten besoldeten Beamten. Warum ist dies in Polen nicht der Fall?

Polen, das ein neuer und junger Staat ist, muß die Erfahrungen seiner Nachbarn zu Rate ziehen, um eine möglichst vollkommene, fortschrittlich und unsrer Zeit und unsren Arbeitsbedingungen angepaßte Gesetzgebung zu erhalten.

Sejmmarschall Rataj hat dem Vorsitzenden der hiesigen Stadtverordnetenversammlung, Herrn Dr. Fichna, brieflich mitgeteilt, daß er in der ersten Hälfte des Monats Februar Lodz besuchen werde. Der Tag seines Eintreffens wird demnächst festgesetzt werden.

Albert Thomas, der Leiter des Internationalen Gewerkschaftsbüros, wird in der zweiten Hälfte des kommenden Monats in Lodz erwartet.

Billige Mittagessen für die Veteranen und arme Schulkinder. Die Magistratsabteilung für sozial-Fürsorge beschloß, den Veteranen in den billigen Küchen Mittagessen verabreichen zu lassen. — Die Abteilung beschloß ferner, den Preis für ein Mittagessen für Kinder auf 30 000 M. zu erhöhen.

Noch zwei neue Briefmarken. Der Valorisierung des Posttarifs entspricht die Tatsache, daß in diesen Tagen auch eine 200 000 Mark-Marke herausgegeben worden ist. Sie gleicht in ihrem Format der inzwischen eingezogenen 2000 Mark-Marke, nur unterscheidet sie sich von ihr in der Farbe, indem sie blaßblau gefärbt ist, während die 2000 Mark-Marke sich durch ein kräftiges Dunkelblau auszeichnete. Die Zahl „2000" ist durch „Mk. 200 000 Mk." ersetzt. Weiter ist auch noch eine neue 300 000 Mark-Marke herausgegeben. Sie gleicht den übrigen (Nachtaufdruck-) Marken, ist von violetter Färbung und trägt die Wertbezeichnung „Mk. 300 000 Mk.".

Haussuchung bei der Bezirkskommission der Fachverbände. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde von der Polizei in den Räumen der Bezirkskommission der Fachverbände eine Haussuchung vorgenommen. Der Wirt des Lokals wurde verdächtigt, in seiner Wohnung verbotene Schriften aufzubewahren. Die Haussuchung bestätigte den Verdacht nicht. Es wurde nichts gefunden. Trotzdem wurde, polnischen Blättern zufolge, der Wirt des Lokals verhaftet.

Von der Vereinigung Ernster Bibelforscher wird uns mitgeteilt, daß sie am Sonnabend, den 2. Februar, vorm. 10 Uhr im „Scala"-Theater eine öffentliche Diskussion anberaumt, wozu alle Herren Pastoren hiermit eingeladen werden. Diskussionsthema: Die Strafe Adams und seiner Nachkommenschaft — besteht sie im Tode oder einer Höllenqual? Was wird Adam und seiner Nachkommenschaft durch das Lösegeld Jesu Christi zugesichert, der Himmel oder das Paradies? Alle Interessenten werden freundlichst gebeten, die Bibel mitzubringen. — Am Sonntag, den 3. Februar, vorm. 10 Uhr wird daselbst die weitere Erklärung der Offenbar. Joh. gegeben, gleichfalls nachm. 2 Uhr zu Radogoszcz, Fabrikstr. 32. Außerdem finden Vorträge statt: Sonnabend und Sonntag nachm. 2 Uhr in Zgierz, Kino „Venus". Sonntag abends 7 Uhr in Alexandrow, Mühlenstr. 25 — Montag abends 6 Uhr in Konstantynow Turnhalle, und Dienstag 7 Uhr abends in Ruda-Pabianicka. Alle Interessenten und Bibelleser werden freundlichst eingeladen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Eintritt frei.

pap. **Lebensmüde.** Die Nowo-Cegielniana 24 wohnhafte Antela Rozniak suchte sich durch Genuß von Ammoniak das Leben zu nehmen.

Spenden Uns wird geschrieben: Für die St. Matthäi-Kirche spendete daß Lissaer Kaffeekränzchen an dem Geburtstage der Tischer 10 Millionen Mark und R. T. durch Pastor Kneifel 25 Millionen Mark. Innigen Dank und Gottes reichsten Segen den edlen Spendern. Pastor J. Dietrich.

Ein lustiger Abend der Philharmonie. Uns wird geschrieben: Das Lodzer Philharmonische Orchester veranstaltet zwecks Erlangung der nötigen Mittel, die zur Deckung der Fehlbeträge notwendig sind, am Sonnabend, den 2 Februar um 11 Uhr einen lustigen Abend. Es ist zu erwarten, daß das ganze musikalische Lodz und die vielen Freunde der Philharmonie an diesem Abend im Scale der Philharmonie erscheinen werden, umso mehr, als eine unendliche Reihe von erstklassigen Attraktionen mobilisiert wurden, um diesen Abend möglichst genußreich zu gestalten. So werden die Mitglieder des Stadttheaters, die Damen: Starska und Jarkowska und die Herren: Pawlowski, Zwicz und Mrozinski auf dem Podium erscheinen um ihren zahlreichen Verehrern in ihrer einzigen Art schöne und lustige Geschichten zu erzählen. Auch die Kabarett-Abteilung stellt sich imposant dar. In den Pausen zwischen einem hinreißenden Tango und einem unwiderstehlichen Boston werden die hervorragendsten Kabarett-Künstler mit ihren Produktionen das Publikum ergötzen. Es wird auch an einem authentischen Neger nicht fehlen der durch sein exotisches Temperament das auf pariser Art zusammengesetzte „Jazz-Band" anfeuern wird. Dieser karnevalistische Abend, obwohl ohne Masken und Carotte, wird sicherlich den Höhepunkt des gegenwärtigen Karnevals bilden. Karten und Bestellungen auf numerierte Tischplätze: Philharmonie, Dzielnastraße 20.

Im Zirkus „Ciniselli" wird das Programm Nr 9, das sich eines guten Erfolges erfreut, mit einer Ehrenvorstellung für den in ganz Lodz beliebten Komiker Friko abgeschlossen. Von Freitag ab wird ein neues Programm aufgeführt, in dem erstklassige, weltberühmte Künstler auftreten.

Kunst und Wissen.

Opern-Nachmittag.

Es war ein schönes Konzert... Zwei Opernsterne, die am Zenit des polnischen Kunsthimmels in vollem Glanze wandeln, ließen sich am Sonntag nachmittag im Saale der Philharmonie hören und bewundern. Die Schar der Zuhörer und Bewunderer war groß, denn das Haus war ausverkauft. Wer wollte sich auch den hohen Genuß, den ein solches Konzert bereitet, entgehen lassen! Bürgten doch schon allein die Namen dieser beiden berühmten Warschauer Größen für ein Gelingen der Veranstaltung.

Beide Künstler: Matylda Polinska-Lewicka, deren Leistungen wir in unserer Besprechung des letzten Symphonie-Konzertes ausführlich beleuchteten, und Ignacy Dygas, dessen Heldentenor zur Genüge bekannt ist, waren gut disponiert, entwickelten ihre stimmlichen Mittel und sangen sowohl einzeln als auch im Duett ausschließlich Wagnersche Opernmelodien aus „Lohengrin", „Tannhäuser", „Tristan und Isolde" und „Der fliegende Holländer". Die Klavierbegleitung besorgte recht diskret und mit gewohntem Anpassungsvermögen Direktor Theodor Ryder.

S. U. Ark.

Rubinstein-Feier.

Um das Andenken des Meisters im Reiche der Töne Anton Rubinstein zu ehren, veranstaltete anläßlich der 30. Wiederkehr seines Todestages ein Kreis von hiesigen Musik- und Kunstfreunden am Sonntag im großen Saale des Lodzer Männergesangvereins einen Opern- und Liederabend, der ein ziemlich zahlreiches Publikum versammelte.

Die Vortragsfolge, die großzügig zugeschnitten war, begann mit der Aufführung des 2. Aktes der Saint-Saënschen Oper „Samson und Delila". Prof. W. Jlnicki, der den Oberpriester sang, vermochte es, seine stimmlichen Mittel, gepaart mit bemerkenswerter Bühnengewandheit, voll und ganz zur Geltung zu bringen. Schwächer hingegen war seine Partnerin Frau Dr. A. Löwy, die ihrer Delila-Rolle in stimmlicher und gesangstechnischer Beziehung nicht gewachsen war. Leider war zudem der Bühnenraum derart dürftig beleuchtet, daß es selbst den in den ersten Stuhlreihen Sitzenden nur mit Mühe möglich war, die Vorgänge auf der Bühne zu verfolgen, wie denn auch die Dekoration in dem Grau der Beleuchtung für die weiter hinten Sitzenden fast ganz verschwand.

Im zweiten Teil der Vortragsfolge leitete Herr Dr. L. Brybulski mit einer kurzen Vorlesung ein, in der er die Bedeutung des Klaviervirtuosen und Komponisten Rubinstein erläuterte und im Anschluß hieran in großen Strichen ein Bild des Lebens und Werdeganges des Meisters entwarf. Infolge einer Erkältung konnte Herr Dr. Brybulski die im Programmzettel vorgesehenen Gesangsnummern nicht ausführen. An seiner Stelle sang Frau Dr. Löwy einige Tonschöpfungen des gefeierten Meisters, aber auch hier gelang es der Sängerin nicht, die Zuhörer für sich einzunehmen. Mehr Erfolg konnte die zweite Sängerin des Abends, N. Karczmarowa, für sich buchen, die gleichfalls Werke Rubinsteins zu Gehör brachte. Sie verfügt über ein angenehm wirkendes Organ, das auch in der höheren Lage dem Gehör zusagt. Hinsichtlich der Schulung wäre allerdings noch einiges auszugleichen, doch wird es die Sängerin für die Zukunft daran wohl auch nicht fehlen lassen.

Den dritten Teil des Programms füllten die letzten beiden Akte der Oper „Dämon" aus. Dieser Teil kann als die beste Leistung des Abends angesprochen werden. Ruth-René, die die Tamara sang, entwickelte nach jeder Richtung hin ein bemerkenswertes Können und war ihres Partners, Herrn Prof. W. Jlnicki, der die Titelpartie sang, würdig. Der kleineren Aufgaben des Engels und des Wächters entledigten sich Fr. E. Glogowska bezw. Herr A. Wagner in befriedigender Weise.

An der Begleitmusik, die die Herren Bialostocki und Kleibt am Pianino besorgten, fehlte es nicht.

Die derzeitige kalte Jahreszeit war im Saale ziemlich fühlbar und die Schuld hieran trug ohne Zweifel die — Zentralheizung. H. W—k.

Die Geburtstagskinder von 1924. Eine Anzahl unserer Besten in der Literatur werden im Jahre 1924 60 Jahre alt. Voran steht Ricarda Huch, die am 18. Juli ihren 60. Geburtstag begehen kann. Am 16. Februar steht ihr darin Hermann Stehr voran. Karl Henkell wird am 17. April 60 Jahre, Rudolf Stratz am 6 Dezember. Die Schwelle der 50 überschreitet Hugo v. Hofmannsthal am 1. Februar, sein Wiener Landsmann Karl Kraus am 28. April, Wilhelm v. Scholz am 15. Juli, Börries v. Münchhausen am 20. März.

Unter unseren Musikern vollenden zwei der meistgenannten 1924 ihr 60. Lebensjahr. Eugen d'Albert am 10. April und Richard Strauß am 11. Juni. Unter den Künstlern seien der 60. Geburtstag des Berliner Hochschuldirektors Arthur Kampf am 28. September und der 85. Geburtstag unseres Altmeisters Hans Thoma am 2. Oktober genannt.

Im Reiche der Wissenschaft gibt es ein paar berühmte Sechziger: Wilhelm Wien, der Würzburger Physiker und Nobelpreisträger, am 13. Januar; Walter Nernst, der berühmte Berliner Erforscher der physikalischen Chemie, auch er Inhaber des Nobelpreises, am 25. Juli; Heinrich Wölfflin, der Kunstgelehrte, den München mit dem Schluß dieses Winters verliert, am 21. Juni; Franz Oppenheimer, der in Frankfurt a. M. lehrende Nationalökonom, am 30. März.

Ins 70. Lebensjahr tritt Paul Natorp, der in Marburg das Erbe Cohens verwaltet, am 24. Januar. Das 80. Lebensjahr können Karl Woermann in Dresden, der Schöpfer der berühmten „Kunstgeschichte aller Zeiten und Völker", am 4. Juni, und Lujo Brentano, der Meister der Nationalökonomie, am 18. Dezember vollenden.

Gastspiel von Frl Nina Dolinska. Uns wird geschrieben: Am Sonnabend, den 2. Februar, um 4 Uhr nachm. tritt im Saale der Philharmonie die bekannte klassische Tänzerin Frl. Nina Dolinska unter Mitwirkung ihrer Schülerinnen Frl. Balicka, Frl. Frommer und Frl. Dmowska auf. Am Anfang der Saison haben wir bereits Gelegenheit gehabt, die wunderbaren Tanzschöpfungen von Frl. Dolinska zu bewundern. Die Künstlerin hat diesmal für Lodz ein ganz neues Programm vorbereitet; u. a. wird sie mit ihren Schülerinnen die 1. „Peer Gynt" Suite von Grieg ausführen.

Konzert von Meier, Kochanski und Butkiewicz. Wir erhalten die folgende Zuschrift: Im Nachmittagskonzert am Sonntag, den 3. Februar, im Saale der Philharmonie treten drei hervorragende Künstler, wie Meier (Klavier) Waclaw Kochanski (Violine) und Butkiewicz (Cello) auf. Das Programm enthält außer Solowerken von Chopin, Schumann und and. das Trio von Tschaikowski.

Der heutige Vortrag von Prof. Gralski. Heute um 8 Uhr abends findet im Saale der Philharmonie der angekündigte Experimentier-Vortrag über „Das Geheimnis der schreibenden Hand" durch den berühmten Psychographologen Herrn Prof. Gralski statt.

Der Selbstmord eines russischen Dichters. Aus Moskau erhält das „N. W. J." die Nachricht, daß der Schriftsteller Fjedor Fjedorowitsch Antipow, der „russische Strindberg", seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht hat. Das Motiv der Tat ist das Verhalten der bolschewistischen Regierung, die dem Dichter seine Farm wegnahm, um sie einer Arbeiterkommune zu übergeben. Diese Arbeiterkommune vernichtete die Bibliothek Antipows, die viele wertvolle Werke, darunter Originalwerke von Goethe, Dostojewski, Balzac, Schopenhauer und Strindberg, enthielt. Mit diesen Werken heizte die Arbeiterkommune ihre Oefen. Antipow schrieb an einen Freund: „Ich kann den Zusammenbruch Rußlands nicht überwinden. Ich sehe in dem Bolschewismus das Unglück Rußlands. Alles hat mir der Bolschewismus genommen, was mir lieb und teuer war, — meine Farm, meine Bibliothek... Meine Manuskripte habe ich gerettet und sende sie Ihnen. Bitte, verwenden Sie sie, wenn die Zeit gekommen sein wird und Menschen wieder Menschen werden dürfen. Lieber eine Kugel durch den Kopf, als unter den jetzigen Verhältnissen leben..."

Sport.

bip. Ein Lodzer Verband für Leichtathletik. Am Donnerstag findet im Bezirkskommando eine Organisationsversammlung des Lodzer leichtathletischen Bezirksverbandes statt.

Chamonix. Am Sonnabend, dem 3. Tage der Wintersportspiele in Chamonix fand ein Schlittschuhwettlaufen statt. Im ersten Wettlauf, der auf einer Strecke von 1500 Metern stattfand, ging der Finnländer Thubert

als erster durchs Ziel, der die Strecke in 20 Minuten 20 8 Sekunden zurücklegte. Der polnische Läufer Jrzewicz gelangte nach 2 Minuten 42,4 Sekunden als 15. ans Ziel. Im zweiten 10 000 Meter-Wettlauf siegte der Finnländer Skatuoble in 18 Minuten 2 Sekunden, während der polnische Läufer Jncewicz, der die Strecke in 20 Minuten 40 Sekunden zurücklegte, als 13. durchs Ziel ging. Auch in den Schlittschuhwettläufen am Donnerstag und Sonntag siegten die Vertreter Finnlands. Im 5000-Meter-Schnellauf siegte ferner als 6. der Pole Bialas, Mitglied der amerikanischen Delegation.

In den Hockey-Wettkämpfen zwischen der schwedischen und schweizerischen Mannschaft siegten die Schweden mit drei Punkten, während die Schweizer Null für sich buchen mußten.

Vom Film.

„Auf ewig die Deine" betitelt sich ein 8aktiger Film, der zurzeit im „Luna"-Theater abgerollt wird und der — kurz gesagt — eine Predigt gegen die Verewigung des Hasses darstellt. Die Fabel des Films der in den „besseren" Ständen spielt, führt uns während der Zeit des Weltkrieges in ein kleines englisches Dorf, wo zwei Liebende von einander Abschied nehmen, weil „Er" zur Fahne eilen muß. Der Oheim des Mädchens, der hinzukommt, weist dem jungen Mann die Tür, weil er einen unbezähmbaren Haß gegen dessen Vorfahren hegt. Worin dieser Haß wurzelt, zeigt uns die im Film veranschaulichte Erzählung des Alten, die uns herzerquickende, aber auch schmerzliche Momente aus der guten alten Zeit der Krinoline vor Augen führt. Die Geschichte findet ihren Abschluß damit, daß der junge Mann der als Krüppel ins heimatliche Dorf zurückgekehrt ist, nach abermaliger Abweisung seitens des Oheims des Mädchens schließlich doch Gnade findet und die Geliebte heimführen darf.

Es ist dies ein Film, der nach seinem Aufbau das Interesse des Zuschauers sehr in Anspruch nimmt. H. W—k.

Vereine und Versammlungen.

Im Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde fand am Montag die Jahres-Generalversammlung statt, auf der alle Berichte angenommen wurden. Die alte Verwaltung, die das Vertrauen des Vereins durchaus genießt, wurde wiedergewählt.

Der Maskenball des „Rapid". Uns wird geschrieben: Der am 1. Februar im Weißen Saale des Hotels Manteuffel stattfindende Maskenball des Sportvereins „Rapid" hat in den hiesigen Sport- und Gesellschaftskreisen reges Interesse wachgerufen. Der Vorstand des Vereins hat weder Kosten noch Mühe gescheut, den Maskenball zu einem Glanzfeste zu gestalten. Der festlich geschmückte Saal und Nebenräume und das eigene Buffett werden selbst verwöhnten Ansprüchen Genüge tun. Der Vorverkauf der Eintrittskarten ist bereits vorgeschritten; wer also ein paar frohe, heitere Stunden im Kreise der Lodzer Sportfreunde verbringen will, versäume nicht, sich rechtzeitig mit Billets zu versehen!

bip. **Der Verband der Strumpfwirker und Trikotagearbeiter,** der ungefähr 3000 Mitglieder zählt, ist bei der Hauptverwaltung der Klassenfachverbände um seine Aufnahme in die Bezirkskommission der Klassenfachverbände eingekommen.

Aus dem Reiche.

Brzeziny. Arbeitslosigkeit. Seit Weihnachten ist hier in der Schneiderindustrie eine Stockung eingetreten. Die Krakauer, Lemberger und sonstigen Kaufleute, die eigentlichen Abnehmer der hiesigen Konfektionsartikel, haben ihre Käufe eingestellt. Es herrscht ein großer Geldmangel. Letztens erschienen in dem Verband der Konfektionsgroßhändler die von diesen bisher beschäftigten Schneider und forderten Arbeit oder Unterstützung, da viele Schneiderfamilien am Hungertuche nagen. Die Arbeitgeber beschlossen, eine großzügige Hilfsaktion ins Werk zu setzen; es werden bereits Mittel gesammelt, um die Arbeitslosen in dieser schweren Zeit über Wasser zu halten.

— **Wohnungsnot.** Auf dem hiesigen katholischen Friedhofe wurde in einer Gruft die Schlafstätte eines Bettlers entdeckt. Der Bettler glaubt, ungestört und ohne Miete zu zahlen bei den Toten wohnen zu dürfen.

— **Valorisierung.** Der Magistrat valorisierte den Preis für das elektrische Licht für den Monat Januar. Es werden gezahlt: für 1 Kilowattstunde 0,85 Franken, für eine Lampe mit 10 Kerzen 2 60 Fr., für eine Lampe mit 16 Kerzen 3,45 Fr., für eine Lampe mit 25 Kerzen 5,35 Fr., für eine Lampe mit 32 Kerzen 6,45 Fr., für eine Lampe mit 50 Kerzen 8 50 Fr.

— **Schlachtgebühren.** Die Gebühren für das Schlachten im städtischen Schlachthause wurden wie folgt erhöht: für ein Schwein 5 Mill. M., für ein Rind 7 Mill. M., für Kleinvieh 2 Mill. M.

— **Kirchliches.** Im Jahre 1923 sind in der evangelischen Pfarrgemeinde getauft 228 Kinder (111 Knaben, 117 Mädchen), konfirmiert 181 Kinder (105 Knaben und 76 Mädchen), Ehen wurden geschlossen 56. Gestorben sind 130 Gemeindeglieder: 39 Männer, 26 Frauen, 32 Knaben und 33 Mädchen.

— **Kritische Lage des Privatgymnasiums.** Die Flucht der Lehrer vom hiesigen Gymnasium hat bereits das Bestehen der Schule in Frage gestellt. Den Lehrern werden nur Vorschüsse auf das Gehalt (3,5, höchstens 10 Millionen) gezahlt. Das hohe Schulgeld (15 Mill. M im Dezember) wird nur von etwa 40 Kindern gezahlt, da die übrigen nicht imstande sind, soviel Geld zu zahlen. Ueberall Not, Not, Not!

Kalisch. Verhaftung von Mördern. Die Nachforschungen nach den Mördern des auf der Szczypiorner Landstraße in der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. ermordeten Polizisten Kujawa wurden von Erfolg gekrönt, da es gelang, die Mörder festzunehmen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Der Verlauf der Mordtat war folgender: Die hier der Polizei schon bekannten berufsmäßigen Diebe Josef Twardowski und Jan Frankowski, beide Einwohner der Stadt Kalisch, begaben sich mit Schußwaffen versehen in bezeichneter Nacht in Gesellschaft des Stanislaw Janiak, welcher seinen ersten Diebesgang versuchte, in die nahe der Stadt gelegene Ortschaft Biskupice, wo sie einem Wirte zwei Gänse und zwei Kaninchen stahlen. Mit der Diebesbeute auf der Szczypiorner Chaussee nach Kalisch zurückkehrend, stießen sie auf die Polizisten Owczarek und Kujawa. Obgleich die Polizisten in Zivilkleidung waren, schienen die Diebe bei ihrer Annäherung dennoch Mißtrauen zu hegen, da sie ratschlagend auf der Straße stehen blieben. Mit vorgehaltenen Revolvern forderten die Polizisten die Verbrecher auf, stehen zu bleiben. Auf diesen Zuruf hin ließ einer von den Dieben den Sack mit der Beute zur Erde gleiten und alle zerstreuten sich nach verschiedenen Richtungen, verfolgt durch die ihnen nachsetzenden Polizisten. Der Polizist Kujawa gab auf die Fliehenden vier Schüsse ab, welche aber ihr Ziel verfehlten. Nach erfolgloser Jagd nahmen die Polizisten die den Dieben entfallene Beute an sich und legten sie im Polizeibüro auf dem Bahnhof nieder, worauf sie sich auf den Posten zurückbegaben. Der Polizist Kujawa begab sich nach dem Orte, wo die Diebe ihre Beute fallen gelassen hatten, voraussetzend, daß diese vielleicht zurückkehren und die Beute suchen werden. Nach einiger Zeit kehrten auch in der Tat Twardowski und Frankowski zurück, welche den Polizisten nicht sogleich bemerkten. Auf den Anruf des letzteren, stehen zu bleiben, floh Twardowski. Frankowski kam der Aufforderung nicht nach, sondern zog einen Revolver aus der Tasche und gab auf Kujawa zwei Schüsse ab, welche diesen in die Beine trafen. Kujawa warf sich auf Frankowski, um ihn zu entwaffnen. Beim Kampf fielen beide zu Boden, wobei Frankowski die mit dem Revolver bewaffnete Hand frei bekam und den dritten tödlichen Schuß abgab. Nach dieser Mordtat begab sich der Mörder nach Hause. Der bald darauf festgenommene dritte Dieb Janiak nannte als vermeintliche Mörder des Kujawa seine Diebesgenossen Frankowski und Twardowski. Ins Verhör genommen, bekannten sich diese bald zur Mordtat; ihnen wurden noch zwei Revolver abgenommen. Die Verhafteten wurden dem Standgericht übergeben.

Warschau. Zwei aufsehenerregende Selbstmorde. Im Hotel in der Passage Fichnas vergiftete sich der 27jährige Czeslaw Roman Hoffmann, bei dem als einziger Ausweis ein in Lodz ausgestellter Trauschein gefunden wurde. — Aus einem Fenster des 5. Stockwerkes des Hauses des Grafen Krasinski, Okulnik 11, sprang der 55jährige Kaufmann Ludwig Starkmann auf die Straße herab, wo er tot liegen blieb. Starkmann, der in dem Erdgeschoß des Teatr Wielki ein Kürschner-Geschäft unterhielt, war unlängst vollständig ausgeplündert worden. Das nahm er sich so zu Herzen, daß er Selbstmord verübte.

Thorn. Amnestie. Wie erinnerlich, wurde der Chefredakteur Alfred Loake vom Bezirksgericht Starogard wegen eines Artikels der damaligen „Dirschauer Zeitung", die er während der Wahlzeit verantwortlich leitete, am 22. Mai v. J. auf Grund des § 131 St. G. B. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die hiergegen eingelegte Revision wurde unlängst vom Appellationsgericht Thorn verworfen. Am 17. d. Mts. erhielt nun Herr Loake von der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht Starogard die Mitteilung, daß ihm obige Strafe auf Grund der Amnestie erlassen worden ist.

Aus aller Welt.

Das Leipziger Panorama niedergebrannt. Einer Berliner Meldung zufolge ist das Panoramagebäude in Leipzig niedergebrannt, das den Mittelpunkt der Leipziger Messe bildete.

Handel und Volkswirtschaft

Aktienemissionen in Guldenwährung.

Das Ministerium für Industrie und Handel sowie das Finanzministerium werden bei der Bestätigung von Aktienemissionen sowie bei der Bestätigung der Statuten von neuen Aktiengesellschaften fortab nach folgenden Grundsätzen verfahren:

Es werden nur die Statuten solcher Aktiengesellschaften bestätigt, deren Anlagekapital mindestens 25 000 Zloty beträgt bei dem Mindestnennwert einer Aktie von 10 Zloty. Die Aktien der neuen Emissionen müssen den alten Aktionären zum Kauf angeboten werden, denen dazu 30 Tage Zeit zur Verfügung gestellt werden muss. Sind nach Ablauf von 30 Tagen nicht alle Aktien von den alten Teilhabern gekauft worden, so muss die Gesellschaft eine Ergänzungssubskription bekanntgeben und sie nochmals allen früheren Aktionären anbieten. Erst nach Ablauf des Termines für die Ergänzungssubskription, der 15 Tage dauern muss, können die nicht verkauften Aktien nach Gutachten der Verwaltung oder des Rats der Gesellschaft verteilt werden. Bei den neuen Emissionen muss der Emissionspreis mindestens so viel betragen wie die aufgewerteten Preise der Aktien der vorhergehenden Emission.

Der Emissionspreis der Aktien muss in Zloty festgesetzt werden, die in poln. Mark nach dem amtlichen Kurse, der an dem der Zahlung vorausgehenden Tage verpflichtete, zu zahlen sind.

Die Bekanntmachungen über die Subskriptionen neuer Aktien müssen mindestens zweimal in zwei Tageszeitungen, in „Monitor Polski" und in der Zeitschrift „Przemysł i Handel" veröffentlicht werden.

pap **Stille auf der Lodzer Börse.** Der katastrophale Bargeldmangel auf dem Lodzer Markt hat den Lodzer Börsenverkehr in äußerst ungünstigem Sinne beeinflußt. Auf der Lodzer Börse herrscht seit einigen Tagen Stille. Es werden keinerlei Geschäfte abgeschlossen.

Warschauer Börse.

Warschau, 29. Januar.

Valuten.

Dollars	9700000-9600000
Kanadische Dollars	—.—
Franz. Franks	445000-438000
Pfund Sterling	41500000
Goldbons	1400000-1450000

Goldfranks der 1at.

Union	1901000
Millionówka	380000-425000
8 proz Goldanleihe	10000000
Tschechische Kr.	—.—
Dollar-Anleihe	6400000

Schecks.

Belgien	403000 400000	Paris	450000-440000
Holland	3589000	Prag	276750-273425
Helsingfors	.—	Schweis	1700000-1675000
London	42000000-42200000	Wien	136,750 136,000
New-York	9700000-9650000	Rom	425000 422000
Budapest	300000	Kopenhagen	—.—

Aktien.

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	15-15,5-15,15	Pusielnik	3,6-3,4 3,5
Handels- u Ind.-Bank	3,6 3,9	Spiritus	2) 6,5 6,35-7
Warsch. Kreditbank	1,9 1,5		3) 7,75 8, kl. 11
Allg Kreditbank	400-380-	Marynin	3,4 3,2
400 t.		Mirków	8 7,9 8
Westbank	5,25	Wolt	2,55-2,5
Arb.Gen.-Bank	19-18,5	Dombr Elektr.	4
Handelsbank	13,5 14	Poln. Hand.-Zentr.	325 t.
Bank Poln Industr	3	Dźwignia	750 t.
Lemb. Ind. Bank	2 1-2,3-2,25	Potasch-Werke	25 28,5-29
Genossenschaftsbank	27-27,5	Puls	1,25-1,35 1,325
Ver.Land. Gen.	1,4	Wildt	640-575-600 t.
Wiln. Pr. Hand.-Bank	—.—	Czersk	2,25-2,6-2,4
Landw. Verein	575 t.	Gostawice	4,45
Cerata	625-615-620 t.	Zuckergesell.	14 15,5-15
Kijewski	13,25-13,75-13	Łazy	400-450-400 t.
Spiess	4.4	Wald-Ind. u. Exp.	550 t
Chodorow	22-25-24	Cegielski	2,225-1,8 2,45
„Częstocice"	10,75-9,5-10	Fitzner & Gampe	30 29
Michałow	5,1 5,7-5,2	Lilpop	2,75-3,1-2,9
Firley	2,225 2,55 2,4	Modrzejow	1) 29-35-38
Holzgesellschaft	1.6 1,5		3) 32 37-36
Kohlenges.	1) 17		kl. 36-40-39
2) 16,25-17,75 16 75		Lokomotivenges.	2,175-2,35
3) 17,25-19-18,25		Rohn & Zielinski	2-2,1 2,05
4) 18,5-19,75-18,75		4. Em. 1,7-1,675	
kl. 20,5		Suchedniów	6
Norblin	1) 5,85	Starachowice	14,25 15,25
4) 6, (ohne Kupons)		Zieleniewski	51-53
Ortwein	1,3-1,25 1,375	Konopie	2,1
Ostr.-Werke	37 40 38,5	Borkowski	2,7-3 2,6
Pocisk	5-5,3-5,125	Leder-Zentrale	270 t.
Rudzki	1) 6,25-6,5 6,35	Schiffahrtsges	575-600 585 t
2) 6,5 6,8		7. Em. 500-525 t.	
3) 6,5-7,25		Elektrizität	6-5,6 5,7
4) 7,25 8		Klucze	3,65-3,4
Ursus	4,2-4,3-4,275	Majewski	25
„ Em 4-4,125		Poln Naphtha Ind	3,6 4
Zyrardow	940 960-950	Lenartowice	550-600 t.
Jabłkowscy	680 660-675 t.	„Sita i Swiatło"	2,05-2,125-2,1
Landw. Syndikat	6,75-7 6,9	Haberbusch	14,5 14,25 15,5
West-Ges. f. Handel	500 t.	Brown Bovery	3,6 3,5
Cmielow	6 7,5	Szumilin	400
p. T. E.	750-725-800 t.	„Strem"	57,5
Korek	450-500 475 t	Grodzisk	6,5-4,25
Naphtha	2,4-2,8-2,5	Wystoć	8
Gebr Nobel	5,1-5,25	Granum	1
6. Em. 4,5		Polus	500 t.

Zürich, 29. Januar. (Pat.) Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2465, Holland 216 60, New-York 578 75, Paris 26.80, Mailand 25 25, Prag 16 70. Budapest 0.0205, Belgrad 6.60, Sofia 4.10, Bukarest 2.90. Warschau —.—, Wien 0.0080⅜, Oest. Kr. —.—.

Paris, 29. Januar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 91.60, New York 21.48, Belgien 89.—, Spanien 273.—, Italien 94.05, Schweiz 372, Dänemark 346, Holland 802, Norwegen 293, Schweden 565, Rumänien 11.—.

London, 29 Januar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New York 426.93, Frankreich 91 60, Belgien 103.—, Italien 97 68, Schweiz 24.67, Spanien 33.41, Portugal —.—, Holland 11.44, Dänemark 26 575, Norwegen 31 61, Schweden 16 26 Helsingfors 170.—, Deutschland 18 Billionen, Oesterreich 304.500, Prag 148.25, Athen 214.50, Brasilien 6.21.

Baumwolle.

New-York, 27. Januar. Loco 35,45: Februar 32,90; März 33,12; Mai 33,43; Juli 32,16; August 28,85; September 28,83; Oktober 27,95—28,07; November 27,70; Dezember 27,43.

New-Orleans, 27. Januar. Loco 33,38; März 33,27; Mai 32,84; Juli 33,02; Oktober 27,30; Dezember 26,90.

Liverpool, 27. Januar. Januar 19,30; März 19,50; Mai 19,28; Juli 28,76.

Bremen, den 27 Januar: 3.007.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Bücher und Zeitschriften.

O wahrhaftig das schlechte Buch ist rar, in welches sich gar nichts Gutes, auch nicht von ohngefähr, eingeschlichen hätte!
Gotthold Ephr. Lessing (Briefe, die neueste Literatur betreffend)

Die entfesselte Bestie. Die Menschheitskomödie unserer Zeit. Von Johannes Gaulke. Walter Krieg Verlag. Leipzig. 1924

In diesem ungewöhnlichen Buch hält der Verfasser Abrechnung mit denjenigen, die „den Menschen gefesselt, die Bestie aber entfesselt" haben. Wie einer der wortgewaltigen alten Propheten züchtigt Gaulke in seinem Buche die Herren der Welt, die ihrem Machtdünkel die Menschheit opfern. Er rechnet aber auch mit den Menschen ab, die einem ihnen vorgehaltenen Popanz zuliebe, sich selbst zerfleischen. Nachdem er in gewaltigen Bildern, die den Leser tiefinnerst erschüttern und aufwühlen, die Vorgeschichte des größten Krieges der Weltgeschichte satirisch geschildert und diesen selbst wie einen entsetzlichen Traum vor uns vorbeigeistern ließ zeigt er uns den Weg, den wir gehen müssen, wenn die schreckliche Massenpsychose, der wir alle im Kriege zur Beute wurden, sich nicht mehr wiederholen soll: den Weg, dessen Endziel der abgeklärte Egoismus ist. Man habe sich unter der Herrschaft des Aberglaubens, der Moral und der Lüge daran gewöhnt den Egoismus als das Kennzeichen und die Eigenschaft niedriger Naturen anzusehen. Da der Egoist sich jeden Angriff in seine Angelegenheiten verbitte, müsse er folgerichtig auch die Eigenzeit und das Eigentum der andern respektieren.

Der Verfasser ist ein entschiedener Gegner des Staates. Ob feudaler, liberaler oder demokratischer Staat, sei absolut gleichgültig. Der Staat bleibe Staat, er ändere nur seine Fassade, der Unterschied zwischen den verschiedenen Staatsformen bestehe darin, daß immer eine andere Volksschicht die Herrschaft ausübt. Der Feudalherr denke gerade so staatserhaltend, wie der Bourgeois oder der Genosse. Ihnen allen gelte der Staat als das Mittel der Herrschaft, der Ausbeutung und der Unterdrückung der Schichten, die nicht an der Staatskrippe sitzen. Der sozialdemokratische Staat bedeute die Erfüllung und restlose Verwirklichung der Staatsidee überhaupt — die allgemeine Knechtseligkeit.

Wenn ein Kaufmann sein Geschäft nach den Grundsätzen des Staates, der sein Budget nie mit einem Plus, stets mit einem Defizit abschließt, betriebe, würde man ihn einfach ins Zuchthaus stecken. Aber die große Unpersönlichkeit Staat, die Abstraktion aller Abstraktionen, ist akrosankt, er kann überhaupt kein Unrecht, kein Verbrechen begehen, mag er selbst den Wohlstand großer Länder vernichten und seine Untertanen zu langsamem Hungertode verurteilen.

Der Patriotismus ist eins der Schlagworte, mit dem der Staat erfolgreich operiere. Der patriotische nationale Aberglaube habe im „aufgeklärten" Europa nichts an kontagiöser Kraft eingebüßt. Zwar sei das deutsche Volk mürbe geworden, die wirtschaftliche Not habe in Deutschland alle nationalen Aspirationen zum Schweigen gebracht, dagegen habe sich in den Entente-Staaten der nationale Dünkel zu einem alles Maß übersteigenden wilden Paroxysmus ausgewachsen. Den Franzosen sei die gloire derart zu Kopfe gestiegen, daß sie jede Dummheit und Niederträchtigkeit ehrgeiziger Politiker sanktionieren und sich gedankenlos in die Staatsmaschinerie einfügen lassen. Sie haben die Deutschen vom Militarismus befreit, um sich mit erhöhtem Eifer unter sein Joch zu beugen. Der Krieg habe gleichfalls die nationalen Instinkte der östlichen Völker heftig aufgepeitscht und die großen Wirtschaftsgebiete des Ostens in viele Vaterländer zerlegt. Europa, das heute mehr denn je auf den Zusammenschluß zu einem geschlossenen Wirtschaftsgebiet angewiesen sei, laufe Gefahr, an der Vaterländerei vollends zugrunde zu gehen.

Wer mitarbeiten wolle an der Befreiung der Menschheit von den Folgen des Irrsinns der letzten fünfzehn Jahre, müsse sich erst seines Persönlichkeitswertes bewußt werden. Dann kann ihm niemand den Geist verderben noch den Körper. „Wer sich selbst erhöhet, kann nicht erniedrigt werden."

Mit dieser Umkehrung des Bibelworts schließt die gewaltige Zeitsatire, die das größte Aufsehen erregen wird.

s. k.

Der für das Greifenheim Dzielnastr. 60, bestimmte **Maskenball** findet **Piccadilly** Freitag, den 1. Februar in der **Philharmonie** Dzielna-Straße 20, statt.

Anfang 10½ Uhr abends.

Eigene Bufetts. Zwei Orchester. — Jazz-Band.

Billetts zu haben bei: Herrn Schaniawski, Petrikauer Straße Nr. 126, Ignatowicz, Petrikauer Straße Nr. 96, Gostomski, Petrikauer Straße Nr. 76 und A. Dietel, Petrikauer Straße Nr. 157. 165

Kirchen-Gesangverein „Aeol" Kilinski-Straße 139.

Am Sonnabend, den 2. Februar, nachmittags von 4 Uhr ab

Großer Familien-Abend

mit verschiedenen Gesang- und Musikvorträgen, Aufführung von Singspielen usw. — Zu dieser Veranstaltung werden all Freunde des Vereins sowie auch alle befreundeten Vereine höflichst eingeladen. Besondere Einladungen werden nicht versandt. 189

Am Montag, den 4. Februar, um 7 Uhr abends, im ersten und um 8 Uhr abends im zweiten Termin:

Jahres-Hauptversammlung.

Deutscher Schul- und Bildungsverein.

Donnerstag, den 31. Januar, im kleinen Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße Nr. 243:

Ein populärer Vortrag

des Herrn Prof. Karl Pfaff über die 28

„Gnomkultur des antiken Griechenlandes und die Seelenkultur des Abendlandes, und die Erlösung der Faustseele".

Beginn 9 Uhr abends.

Evang., musik., staatl. geprüfte **Hauslehrerin** zu drei Kindern im Alter von 7—11 Jahren gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Rittergutsbes. Ehlert in Wery, Post Drzycim, Kreis Swiecie, Pommerellen. 210

Intelligente Polin

erteilt Unterricht

in der polnischen Sprache. Off. unter „Nr. 19" an die Geschäftsstelle dss. Bl. 203

Ausländer

sucht für 1—2 Monate ein möbliertes Zimmer, gut gelegen, eventl. mit Mahlzeiten. Offerten unter „F. T." an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 159

Junger Herr sucht ein

möbl. Zimmer

im Zentrum der Stadt. Gefl. Off. unt. „J. F." an die Geschäftsstelle dss. Bl. 202

Evang.-Luth. Frauenverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz.

Donnerstag, den 31. Januar, um 3 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokale, Nawrotstr. 31, die diesjährige

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahresberichte: der Kassiererin, der Schriftführerin, der Revisionskommission. 2. Entlastung der Verwaltung. 3. Neuwahlen u. 4. Anträge.

Falls die Sitzung im ersten Termine nicht zustande kommen sollte, so wird sie im zweiten Termine um 5 Uhr ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen stattfinden. Um recht zahlreiches Erscheinen der werten Mitglieder, insbesondere der passiven, wird gebeten.

141 Der Vorstand.

Humor.

Berlin, Lessing-Theater, „Pygmalion" von Bernard Shaw. Vor mir ein Ehepaar, Marke „Neureich". Ein paar Szenen sind schon vorbei, da fragt sie ihn: „Pygmalion — was ist das eigentlich?" „Das weeßte nich? Det is doch dat Biest, det ejal die Farbe wechselt."

*

Sonderbare Frage. „Vor dem Schlafengehen gestern abend habe ich das Loch in Deiner Tasche zugenäht. Bin ich nicht eine gute Frau?" —

„Gewiß, und ich danke Dir dafür. Aber wie in aller Welt hast Du denn gewußt, daß meine Tasche ein Loch hatte?" („Matin".)

*

Die Mißvergnügten. „Haben Sie gelesen, was der neue Kanzler sich für Minister ausgesucht hat? Wo hatt er denn die Leute wieder her?"

„Wahrscheinlich aus 'm Telephonbuch!"

*

Der Heiratslustige. Ein Biedermann veröffentlicht in einer Ludinghausener Zeitung folgendes klassisches Heiratsgesuch: „Ein Ledigen Jungen Mann wünsch gerne zum Ersten mahl mit einer Dame Witwe mit einem Kindt ausgeschl zum baldigen Ehestand oder Heirat; Am Liebs Einheirat im Geschäft wirsch Landwirtsch oder Fabrikanten; icht bin Mitte Vierziger.

Dr. med. **Roschaner** Haut-, Geschlechts- und Harnleiden. Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629 Dzielna-Straße 9. Empf. v. 8—10½ u. 4—8.

Dr. Prybulski Haut-, Haar-, venerische u. Harnorgankrankheit. Behandlung mit Quarzlicht (Haarausfall) u. Röntgenstrahlen, Elektrisation u. Massage. Von 9—1 u. 5—8, für Damen von 4—5 Uhr. Zawadzka Nr. 1. 133 Telephon Nr. 25-38.

Dr. med. **M. GLASER** Haut- u. Geschlechtskrankheit Główna 62. Sprechstunden: täglich von 11—1 u. 5—7 Uhr. 180

Suche Stellung als Buchhalter, Hilfsbuchhalter, Kontorist, Lagerist oder dergl. Gefl. Angebote unter „A. Sch." an die Geschäftsstelle ds. Bl. 175

Schneiderin für Kleider und Wäsche, sucht Beschäftigung in Häusern. Adressen niederzulegen in der Geschäftsst. dieses Blattes. 171

Schneiderinnen für Arbeit außer dem Hause, können sich melden: „Wulka", Główna 22, 190

Perfekte Köchin die auch den Tisch schön zu decken versteht, sucht Beschäftigung zu Hochzeiten, Vergnügungen u. dergl. Lagiewnicka 27, W. 22.

Möbel Teppiche Kücheneinrichtungen Büro-Möbel Metall-Bettstellen Pianinos Klub-Möbel

Komplette Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke bei günstigen Bedingungen und mäßigen Preisen, empfiehlt das

Möbel-Magazin **Wł. Romiszowski,** Petrikauer Str. 116, 1. Stock, Front. — Telephon 21-61.

Uebernehme sämtliche Tapezier- und Tischlerei-Bestellungen. 109

Deutsche Romane und Erzählungen wie auch polnische, französische und russische Bücher in großer Auswahl empfiehlt 4301 die Leihbibliothek der Neuheiten von Alfred Strauch, Präs. Narutowiczstr. 14. Abonnement monatlich 2,000.000 Mark.

Gute und billige **Kalender** sind in der Gesch. der „Freien Presse" zu haben. 99

Die beste 80 **Kapitalsanlage** ist ein Buch Einige Bücher (philosophische u. Unterhaltungsliteratur) sind in der Geschäftsst der „Freien Presse" billig zu haben.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben unvergeßlichen

Theodor Lühne

sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus. — Insbesondere danken wir Herrn Pastor R. Schmidt für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Pabianicer Männergesangverein, dem Pabianicer Turnverein, der Verwaltung der Akt.-Ges. Krusche & Ender, den Beamten, Meistern und Arbeitern sowie den Kranz- und Blumenspendern.

Pabianice, den 29. Januar 1924. 207

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Bürgerlich Deutsche Partei

hält am Mittwoch, den 30 ds. Mts., um 8 Uhr abends, im Saale des Trinitatis-Kirchengesang-Vereins, Konstantiner Straße Nr. 4, eine

Berichterstattungs-Versammlung

ab. Berichten werden die Herren: Senator Hasbach und die Sejmabgeordneten Domherr Klinke, Piesch, Spickermann u. a. 191

Die Bank Lodzer Industrieller

Genossenschaft m. b. H. **Evangelicka Nr. 15** gegründet 1881

nimmt verzinsliche terminierte **Spareinlagen** auf 1 bis 12 Monate in polnischer Mark unter Umrechnung derselben in

Polnische Zloty

zum Kurse des Goldfranken, laut Notierung der Warschauer Börse, entgegen

Dadurch ist der Sparer vor der Entwertung seiner Ersparnisse geschützt. 72

Lodzer Turnverein „Aurora".



Sonnabend, den 2. Februar a. c., ab 9 Uhr abends, veranstalten wir in unserem Heim „Waldschlößchen", Milschstr. Nr. 64, unseren traditionellen

Aurora-Maskenball

mit Ueberraschungen u. Prämiierung dreier Masken.

Um zahlreichen Besuch der Sportler, Freunde und Gönner unseres Vereins bittet

Die Verwaltung.

Eintrittskarten sind vorher im Galanteriewarengeschäft S. Gottschling, Petrikauer 162 (Ecke Gluwna), im Juweliergeschäft B. Stelzner, Srednia 49 und bei L. Neubert, Widzewska Nr. 112 erhältlich 185

Billigste Quelle für elegante Konfektion

Schmechel & Rosner

Petrikauer Straße 100 u. Filiale 160.

— Elegante —
Frühjahrs-Modelle
sind eingetroffen.

Warten Sie mit dem Einkauf nicht bis die Valorisierung kommt.

172

Sportverein „Rapid"

Am 1. Februar, um 9 Uhr abends, veranstaltet der Sportverein „Rapid" im Weißen Saale des Hotel Manteuffel, Zachodniastr. 43, seinen diesjährigen

Maskenball

mit verschiedenen Ueberraschungen, zu welchem die p. p. Mitglieder, deren werte Angehörige und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Die Verwaltung.

N. B. Eintrittskarten können bereits Montags und Mittwochs zwischen 7—10 Uhr abends im Vereinslokale, Kopernika (Milschastr.) 46, entgegengenommen werden. 130

Hierdurch teile ich meiner geschätzten Kundschaft mit, daß ich eine

Möbel-Ausstellung

in meinem speziell zu diesem Zwecke errichteten Neubau eröffnet habe und empfehle mein reichhaltiges Lager an

Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmern, sowie orientalischen u. and. Teppichen.

Robert Schultz vorm W. Thiede
Gdanska 112. 18

Vermögensteuer

Einkommensteuer. Beratung in allen Steuersachen
Aloys Balle, Petrikauer 87. 198

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
empfängt von 10—12 und von 5—7 4674
Nawrotstr. Nr. 7.

In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich

die Leserzahl unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfaßt nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern die **„Freie Presse"** wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetstes Organ ihren Inserenten **stets gute Erfolge!**

Posener Tageblatt

Größte Auflage im Posener Bezirk.

Maßgebende politische, deutsche Tageszeitung. Erstklassige Originalartikel. — Vielseitiger Depeschen- und zuverlässiger Nachrichtendienst. — Handelsblatt ersten Ranges.

Vorzügliches Insertions-Organ

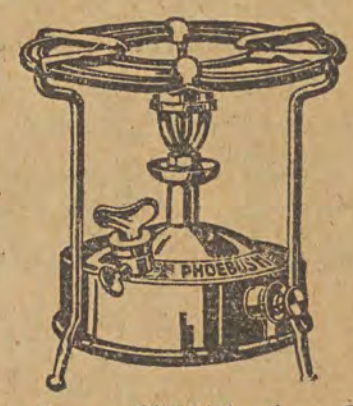
Beliebtes Familienblatt mit reichem Unterhaltungsstoff: Romane, Novellen, Essays, Humoristisches, Rätsel usw. — Frauen- und Wirtschafts-Zeitung.

Abonnement kann täglich beginnen.

Verlag des Posener Tageblatts

Poznań, ul. Zwierzyniecka Nr. 6.
Postscheckkonto Poznań Nr. 200 283.
Telephon-Nummer 3110 und 2273.

PHOEBUS



der Qualitätskocher

— überall erhältlich. —